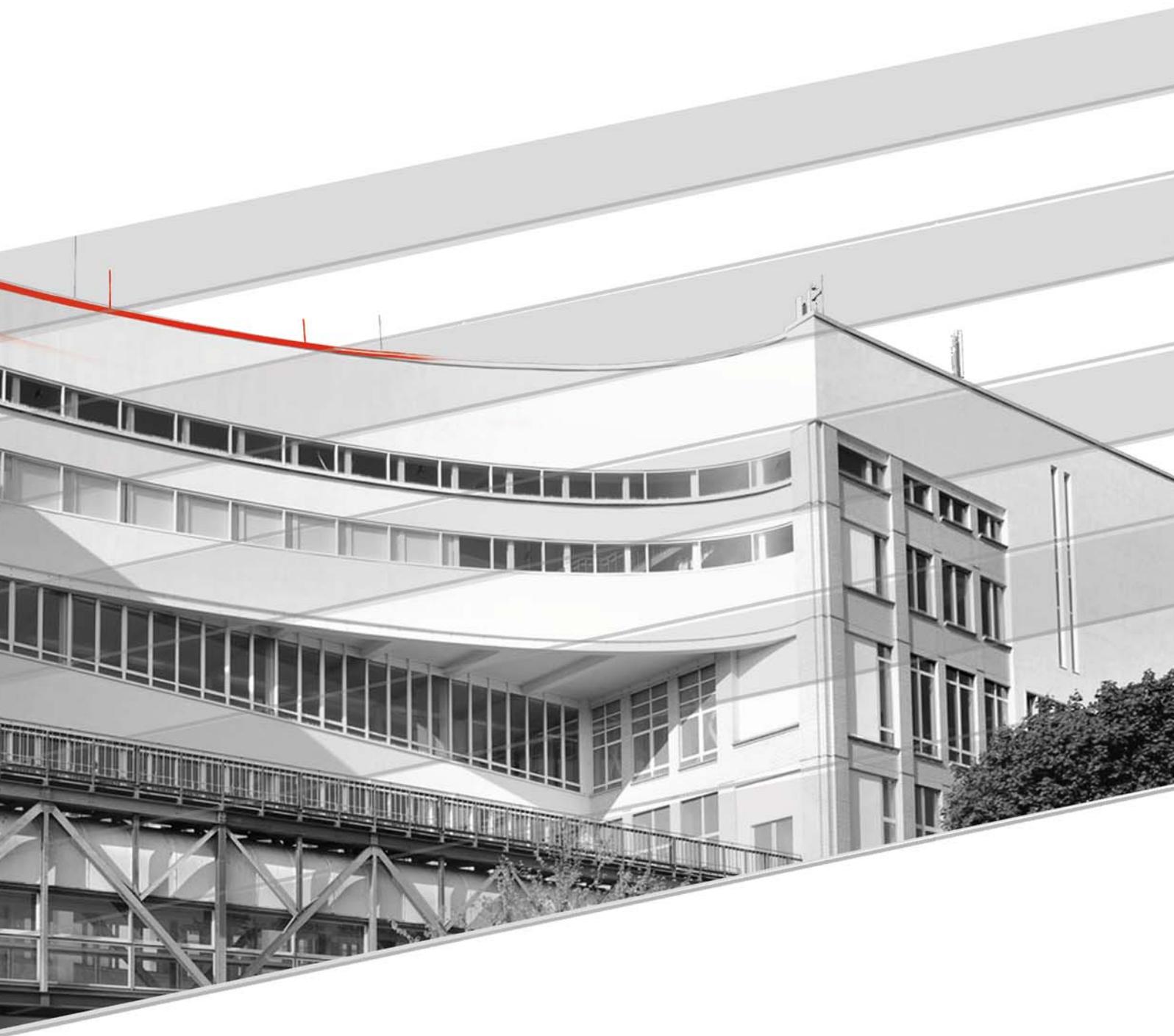


Tätigkeitsbericht 2008 – 2009



TECHNOSEUM

Landesmuseum
für Technik und Arbeit
in Mannheim

Editorial	5
Grußwort	6
1. Auf dem Weg zum TECHNOSEUM	8
2. Neues aus den Sammlungen	15
2.1 Neuzugänge in den Sammlungen	15
2.2 Leihgaben aus den Sammlungen	18
2.3 Restaurierungsarbeiten	19
3. Bibliothek und Archive	23
4. Entwicklung der Dauerausstellung	27
5. Wechsausstellungen	35
6. Museumspädagogische Angebote	39
7. Veranstaltungen	45
8. Öffentliche Resonanz	53
8.1 Besuchszahlen	53
8.2 Presseresonanz	55
8.3 Internetresonanz	58
9. Gremien	62
9.1 Stiftungsrat	62
9.2 Beirat	63
10. Museumsverein für Technik und Arbeit e.V.	65
11. Finanzen	69
12. Personalentwicklung	72
Beschäftigte	73
13. Ehrenamtliche Kräfte	77
14. Publikationen	80
Satzung der Stiftung	82
Organigramm	85
Impressum	86



Vor zwei Jahren wurden an dieser Stelle große Vorhaben angekündigt: In den Jahren 2008 und 2009 stand nicht nur eine umfangreiche bauliche Sanierung an, sondern es war ebenfalls die Herrichtung einer neuen, großen Fläche für Wechsausstellungen innerhalb des Hauses geplant. Mit großer Freude kann nun im aktuellen Tätigkeitsbericht über die Realisierung dieser Vorhaben berichtet werden. Was dies im Einzelnen bedeutet, wird auf den folgenden Seiten näher dargelegt; herausragend bleibt aber die breite Unterstützung, die das Museum durch viele Helfer und Unterstützer erfahren hat, die durch den Museumsverein mobilisiert werden konnten: Über 1,8 Mio Euro konnten an Spenden und Sponsorengeldern eingeworben werden, um den lang gehegten Wunsch neu hergerichteter Sonderausstellungsflächen Wirklichkeit werden zu lassen. In dieser Aktion spiegelt sich in besonderer Weise die hervorragende Resonanz, die dieses Museum in der Region und darüber hinaus erzielt.

Gleichzeitig wurde die inhaltliche Ausrichtung der Museumsarbeit einer sorgfältigen Analyse unterzogen und im Hinblick auf die künftige Entwicklung den aktuellen Erfordernissen Rechnung tragend weiterentwickelt. Vor diesem Hintergrund erfolgte schließlich die Einführung des neuen Namens TECHNOSEUM, unter dem dieses Museum seit Jahresbeginn 2010 auftritt. Zusammen mit der Festlegung neuer Öffnungszeiten, die jetzt an sieben Tagen der Woche gelten, sowie weiteren Aktivitäten wollen wir uns auf unsere Hauptzielgruppen, die Kinder und Jugendlichen, die Familien und insbesondere die Schulen noch umfassender einrichten.



Prof. Dr. Hartwig Lüdtké
Direktor des Landesmuseums
für Technik und Arbeit

Über manches, was in den zurückliegenden zwei Jahren erreicht werden konnte, legt dieser Tätigkeitsbericht Rechenschaft ab. Viele Vorhaben liegen aber noch in der Zukunft und werden hoffentlich in den kommenden Jahren Gegenstand der Berichterstattung sein können. Allen, die das TECHNOSEUM so großartig unterstützen, seien es die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im eigenen Haus oder sei es der große Kreis von Freunden im Umfeld des Museums, gilt an dieser Stelle ein herzlicher Dank.

A handwritten signature in black ink, which reads "Hartwig Lüdtké". The signature is written in a cursive, flowing style.

Die Jahre 2008/2009 waren im Landesmuseum für Technik und Arbeit in Mannheim (LTA) geprägt von den weitreichenden Sanierungsmaßnahmen am Museumsgebäude sowie im Innenraum durch die Schaffung einer Fläche zur zeitgemäßen Inszenierung von Sonder- und Wechselausstellungen, da der bisherige Raum für große und spektakuläre Ausstellungen zu klein und zu wenig flexibel war. Diese weitreichenden Baumaßnahmen belasteten Mitarbeiter und Besucher in hohem Maße, da sie bei laufendem Museumsbetrieb stattfanden.

Finanziert wurden diese Arbeiten im Rahmen eines gemeinsam geplanten mehrjährigen Investitionskonzepts der Stiftungsträger und einer Einwerbungsaktion des Museumsvereins. Dabei konnten – trotz eines schwierigen wirtschaftlichen Umfelds – vor allem dank der Bemühungen von Dr. Fuchs, dem Vorsitzenden des Museumsvereins, rund 1,8 Millionen € eingeworben werden. Eine weitere Million war im Renovierungsetat des Landes vorgesehen, der Rest musste aus Museumsmitteln vorgestreckt werden. Dieses bedeutet Belastungen für den Museumsetat bis ins Jahr 2018. Dennoch: Die Baumaßnahme war notwendig und ein Erfolg; sie unterstützt die parallel weiterbetriebenen konzeptionellen Überlegungen des Museums.

Wir danken allen, die mitgeholfen haben, das Museum weiterzubringen. Vor allem Sammlern wie Spendern gilt für dieses großartige Engagement der Dank der Stiftungsträger. Dem „runderneuertem“ Haus und seiner Belegschaft wünschen wir auch künftig viel Erfolg und reges Besucherinteresse.



Prof. Dr. Peter Frankenberg
Minister für Wissenschaft,
Forschung und Kunst des
Landes Baden-Württemberg

Vorsitzender des
Stiftungsrats 2008



Dr. Peter Kurz
Oberbürgermeister
der Stadt Mannheim

Vorsitzender des
Stiftungsrats 2009

P. Frankenberg

P. Kurz

1. Auf dem Weg zum TECHNOSEUM

In den Jahren 2008 und 2009 richtete sich die Aufmerksamkeit des Museums in besonderer Weise auf das eigene Gebäude: Umfangreiche Sanierungsarbeiten an der Fassade sowie die Schaffung neuer Flächen für wechselnde Ausstellungen prägten den Alltag für Beschäftigte und für Besucherinnen und Besucher. Bereits in den Jahren 2006 und 2007 waren zunächst mit dem Büro für Fassaden Stölzle aus Stuttgart das verantwortliche Architekturbüro ausgewählt und anschließend nach detaillierten Planungen erste Baumaßnahmen insbesondere in den Dachbereichen durchgeführt worden. Im Jahre 2008 wurde dann gleich nach der Frostperiode das gesamte Gebäude eingerüstet und Schritt für Schritt wurden insgesamt über 4.500 einzelne Fenster ausgetauscht. Entsprechend der eigenwilligen Gebäudeform weisen viele Fenster individuelle Maße auf und haben häufig nicht rechteckiges sondern trapezförmiges Format. Vor diesem Hintergrund war ein sehr detailliertes Aufmaß jedes einzelnen Fensters ebenso erforderlich, wie die speziell vorsortierte Anlieferung der

neuen Fenster in einer Reihenfolge, die dann das zügige Austauschen für die verantwortlichen Handwerker ermöglichte. Planung und Durchführung waren ein Meisterwerk der Logistik! Im Anschluss an den Austausch der Verglasungen wurden an den nach Süden orientierten Fassadenbereichen innenliegende Sonnenschutzjalousien montiert und außen großflächig die Putzflächen erneuert und gestrichen. Schließlich erstrahlt das Gebäude dadurch außen wieder in frischem Glanz. Im Innern ergibt sich die deutlich verbesserte Situation, dass das direkte Sonnenlicht nur gedimmt ins Gebäude eindringen kann, trotzdem aber durch die perforierten Jalousien stets der Blick nach außen gewährleistet ist und insoweit die Atmosphäre eines Tageslichtmuseums erhalten bleibt. Die Kombination aus Wärme- und Lichtschutz auf der einen Seite und Bewahrung des architektonischen Charakters dieses exklusiven Gebäudes auf der anderen Seite ist durch die Planungen des Büros Stölzle in hervorragender Weise gelungen.

Die Baumaßnahme zu jeder Zeit im Griff: der verantwortliche Architekt Dipl.Ing. Roland Stölzle



Im Verlaufe des Jahres 2009 schloss sich dann die bauliche Herrichtung neuer Sonderausstellungsflächen auf der Hauptebene „D“ an. Am östlichen Ende des Gebäudes stehen jetzt rund 900 m² Fläche zur Verfügung, deren Hauptraum als „Blackbox“ in das bestehende Gebäude gestellt wurde. Die Anbindung durch den „Löwengang“ ans Foyer für die Besucherinnen und Besucher auf der einen Seite und an den Lastenaufzug rückwärtig am Ostgiebel des Gebäudes auf der anderen Seite gewährleistet eine hohe Funktionalität dieses Raumes. Eine Vollklimatisierung ermöglicht nicht nur die Präsentation auch sensibler Exponate, sondern verschafft auch Besucherinnen und Besuchern eine angenehme Situation selbst bei hochsommerlichen Temperaturen. Die Herrichtung dieser Sonderausstellungs-



flächen schlug mit knapp 4 Mio. Euro zu Buche, von denen durch die entsprechende Spendensammelaktion des Museumsvereins unter der Leitung seines Vorsitzenden Dr. Manfred Fuchs knapp die Hälfte eingeworben werden konnte. In dieser beeindruckenden Aktion spiegelt sich sowohl die Unterstützung, die das Museum bei vielen Wirtschaftsunternehmen in der Region erfährt, als auch die Unterstützung, die zahlreiche Bürgerinnen und Bürger individuell dieser Bildungseinrichtung zukommen lassen.

Ausgelöst durch die Bauarbeiten zur Schaffung einer Sonderausstellungsfläche ergab sich in einem gewissen Dominoeffekt die Notwendigkeit weiterer baulicher Maßnahmen im gesamten Gebäude. Infolge der Verlagerung verschiedener Funktionsbereiche wurden neue Büros insbesondere für das Team der Museumspädagogik geschaffen und es konnte auch das Laboratorium aus der kellerähnlichen Situation der Ebene F umziehen und auf Ebene B neue und stützenfreie Räume beziehen. Eine Vielzahl weiterer zum Teil kleinerer baulicher Maßnahmen verhalf dazu, eine Reihe von funktionalen Mängeln, die sich im Alltagsbetrieb während der zurückliegenden Jahre gezeigt hatten, zu beheben.



Eingerüstet: Logistische Meisterleistung bei der Fassaden- und Außenrenovierung – über 4.500 Fenster ausgetauscht; auch die Freitreppe mußte grundsaniert werden.

Einbau: Die „Blackbox“
für die neue Sonder-
ausstellungsfläche



Handarbeit:
Impressionen der
Neugestaltung



Die über zwei Jahre andauernden Baumaßnahmen sollten dem Museum zwar zu neuen Funktionalitäten und einer erfrischenden Generalsanierung verhelfen, stellten aber während dieser Zeit eine nicht unerhebliche Belastung für Besucherinnen und Besucher und vor allem für die Beschäftigten dar. Etliche Monate hindurch waren rund 20 Beschäftigte in Bürocontainer auf den Parkplatzbereichen „ausgelagert“. Aufgrund der besonderen architektonischen Struktur des Hauses mit den prägenden Rampen erforderte der komplette Austausch aller Fenster immer wieder die Sperrung ganzer Ebenen oder Rampen. Dies erforderte dann hohe Flexibilität: Zum einen seitens der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Museums, die manchmal von einem Tag zum nächsten auf unvorhergesehene bauliche Maßnahmen stießen und rasch auf die neue Situation reagieren mussten; zum anderen aber auch von den Besucherinnen und Besuchern, die mit erfreulicher Offenheit und Gelassenheit auf die Umbausituation des Hauses reagierten. Vor allem die Ausstellungs-, aber auch die Restaurierungswerkstätten sowie die Haus- und Medientechnik waren mit vor- und nachbereitenden Räumaktionen intensiv beschäftigt, um möglichst reibungslose und zeitsparende Bauabläufe zu ermöglichen. Auch dies hat dazu beigetragen, dass die Maßnahmen schließlich im zeitlichen Rahmen durchgeführt werden konnten, vor allem aber im geplanten Kostenrahmen geblieben

sind! Zwei kleine Stelltafelausstellungen zu den Ursachen, Hintergründen und zum Ablauf der Baumaßnahmen, die – je nach Baufortschritt – auf verschiedenen Ebenen des Hauses gezeigt wurden, trugen bei Besucherinnen und Besuchern zum Verständnis gegenüber den baulich bedingten Beeinträchtigungen bei.

Auch in den Jahren 2008 und 2009 wurde weiterhin durch eine Reihe von Restrukturierungsmaßnahmen an dem Ziel gearbeitet, den gesamten Personalstamm des Museums weiter zu reduzieren, wie es die Träger der Stiftung im Jahre 2005 vorgegeben hatten. Von über 100 Beschäftigten (in Vollzeitäquivalenten gerechnet) soll die Personalausstattung auf rund 70 reduziert werden. Zum Jahresende 2009 war bereits die Zahl 80 erreicht. Dies bedeutet, dass in den zurückliegenden vier Jahren 20 % Personalreduzierung realisiert wurde, während gleichzeitig die Fülle an Aufgaben nicht weniger wurde. Nur aufgrund großen Engagements aller Beschäftigten und der Bereitschaft, immer wieder flexibel auch neue Aufgaben zu übernehmen, konnte dieses Ziel bereits soweit erreicht werden.

Infolge der zwei Jahre währenden Baumaßnahmen war nur ein sehr reduziertes Programm von wechselnden Ausstellungen durchführbar. Lediglich im ersten Halbjahr des Jahres 2008 konnte mit der Präsentation „Macht Musik“ eine größere Sonderausstellung ge-

„Ausgelagert“:
Zahlreiche Beschäftigte waren für einige Monate in Containern eingezogen.



Aktives Mittun: bei „Macht Musik“ und an den verschiedenen Modellen historischer Rechenapparate

schiedene Themenfelder auf die Aspekte von Energie, Kommunikation, Automobilbau und auch Bionik eingehen.

Die Arbeit in den Sammlungen wurde in den zurückliegenden zwei Jahren intensiv fortgeführt und zahlreiche Neuinventarisierungen sowie entsprechende Restaurierungsarbeiten konnten durchgeführt werden. Neuzugänge zu den Sammlungen sind aus finanziellen Gründen nur in vergleichsweise geringer Zahl möglich gewesen, doch gelang der Erwerb zweier historischer Schienenfahrzeuge: Sowohl ein Bahnpostwagen als auch eine Rangierlokomotive aus der Zeit um 1960 komplettieren jetzt die Gruppe von Schienenfahrzeugen auf dem Museumsgleis. Insbesondere der Bahnpostwagen als Fahrzeug, welches einen mobilen Arbeitsplatz beinhaltet, rundet die thematische Vielfalt der Exponate des Museums in interessanter Weise ab.

Obwohl insgesamt eine Reduzierung der Personalausstattung des Museums gefordert ist und auch schrittweise umgesetzt wird, ist für den weitgesteckten Arbeitsbereich der Museumspädagogik keine Reduzierung geplant; im Rahmen der Möglichkeiten wird sogar versucht, die entsprechenden Aktivitäten auszuweiten. Eine 2009 durchgeführte Evaluierung einzelner Aktivitätsfelder durch ein Team der Universität Karlsruhe soll helfen, den Ressourceneinsatz noch gezielter zu optimieren. Regelmäßige Treffen mit den Leitungen der insgesamt 14 Kooperationsschulen sollen auch für diese Schiene der Vermittlungsarbeit den Prozess einer stetigen Verbesserung der Museumsarbeit unterstützen.

Neben die museumspädagogische Vermittlungsarbeit, die sich mit einem Schwerpunkt an die Schulen der drei umliegenden Bundes-

zeigt werden, die aus der Deutschen Arbeitschutzausstellung in Dortmund übernommen wurde. Die Ausstellung lud dazu ein, selbst zu bereitstehenden Instrumenten zu greifen und auf diese Weise zu erfahren, was Musik bedeuten kann. Die Ausstellung erzielte in Mannheim eine besonders gute Resonanz.

Wenn auch keine weiteren großen Sonderausstellungen durchgeführt werden konnten, so ging doch die Arbeit an der schrittweisen Überarbeitung der Dauerausstellung des Hauses auch in den Jahren 2008 und 2009 parallel zu den baulichen Sanierungsarbeiten weiter. Komplett neu konzipiert und neu aufgebaut wurde der Eingangsbereich in die Dauerausstellung auf Ebene A: Die vorindustrielle Welt des 18. Jahrhunderts bildet jetzt mit vielen Gerätschaften und Exponaten aus Holz den Einstieg in die Zeitreise durch 250 Jahre Industrialisierungsgeschichte. Direkt daran anschließend wurde die Elementa 1 überarbeitet und um den Bereich „Rechnen/Rechenmaschinen“ ergänzt. Im Laufe des Jahres 2009 entwickelte eine Arbeitsgruppe aus dem Hause gemeinsam mit dem Ausstellungsbüro Lohrer aus Stuttgart schließlich im Verlaufe mehrerer Workshops einen Masterplan für die künftige Gestaltung der Ebene F, auf welcher schließlich das 20. Jahrhundert präsentiert werden wird. Am Ende der Ebene F wird den Besucher und die Besucherin schließlich die Elementa 3 erwarten; vorher aber werden ver-

länder richtet, treten zahlreiche weitere Veranstaltungen. In den Jahren 2008 und 2009 ging es dabei um Vortragsprogramme zum Thema Musik sowie um eine thematische Hin- führung auf den Bereich der Nanotechnolo- gie, der im Jahre 2010 als große Sonderaus- stellung im Landesmuseum präsentiert wird. Weitere Veranstaltungen wie die „Mannheim Dampf“ oder auch Aktionen auf dem Muse- umsschiff und mit dem Polizeiboot konnten in den Jahren 2008 und 2009 verstärkt ange- boten werden, da von Jahr zu Jahr eine wach- sende Zahl von ehrenamtlich Tätigen das Mu- seum unterstützt.

Angesichts der eingeschränkten Möglichkeiten im Hause infolge der Bauarbeiten waren auch die Besuchszahlen 2008 und 2009 deutlich niedriger als in den Vorjahren. Wenn gleich- wohl einmal über 170.000 und das andere Mal über 140.000 Besucherinnen und Besu- cher das Haus aufsuchten, obwohl insbeson- dere im Jahr 2009 keine Sonderausstellun- gen stattfanden, dann spiegelt sich darin die Tatsache, dass die ständigen Angebote des Museums mit der Dauerausstellung und den Elementabereichen bereits eine ausgesprochen hohe Attraktivität ausstrahlen. Dies bestärkt das Museumsteam darin, auch künftig der Pflege und Weiterentwicklung der Daueraus- stellung hohe Aufmerksamkeit zuzuwenden.

Im Verlaufe der beiden Jahre, über die hier zu berichten ist, hat sich eine kleine Arbeitsgrup- pe aus dem Museum zusammen mit externer Unterstützung durch die Agentur Schleiner + Partner aus Freiburg im Rahmen einer Reihe von ganztägigen Workshops dem Aspekt der künftigen Markenpositionierung des Museums zugewendet. Gerade angesichts knapper Res- sourcen und einer reduzierten Personalaus- stattung geht es darum, die vorhandenen Mittel möglichst zielgerichtet einzusetzen und für das Museum ein auch überregional deut- lich wahrnehmbares Profil zu entwickeln und zu pflegen. Ein Ergebnis dieser Arbeit ist die klare Betonung von drei Zielgruppen, auf die sich die Museumsarbeit besonders richtet:

Schulen, Familien und regionale Wirtschafts- unternehmen. Um diese drei Zielgruppen wird sich das Haus in der Zukunft noch stär- ker als bisher bemühen. An diese neue Mar- kenpositionierung anknüpfend wurde auch ein neuer Kommunikationsname entwickelt: Seit dem 1. Januar 2010 firmiert das Haus als TECHNOSEUM. Zugleich ist es an sieben Tagen in der Woche geöffnet und bietet ins- besondere den Schulen damit die Möglichkeit, auch an einem Montag das Haus aufzusuchen. Rechtzeitig zum Jahreswechsel 2009/ 2010 wurde schließlich ein vollständig neu gestalteter Onlineauftritt entwickelt, der den

Hoch hinaus: Museumsdirek- tor Hartwig Lüdtkke stellt das „neue“ TECHNOSEUM vor, das natürlich auch auf der Website präsent ist.



sich weiterentwickelnden Nutzungsgewohn- heiten der Zielgruppen Rechnung trägt. Vieles ist in den zurückliegenden zwei Jahren geschehen und soll auf den nachfolgenden Seiten etwas ausführlicher beschrieben wer- den, um auf diese Weise den vielen Freun- dinnen und Freunden des Museums gewisser- maßen Rechenschaft gegenüber abzulegen, wofür die eingesetzten Mittel hier verwen- det wurden. Nach weiteren zwei Jahren wird über erste Erfahrungen zu berichten sein, die sich mit dem sanierten Gebäude, seiner neuen Vermittlungsstrategie und seinem neuen Namen ergeben.

Hartwig Lüdtkke

2. Neues aus den Sammlungen

2.1 Neuzugänge

Der Ausbau der Sammlungen durch Ankäufe, Spenden und vor allem Schenkungen wurde im Berichtszeitraum kontinuierlich fortgeführt. Die größten Zuwächse gab es in den Beständen zur Geschichte des Alltags unter anderem mit Haushalts- und Einrichtungsgegenständen, technischem Spielzeug und zahlreichen Objekten aus der Geschichte der Werbung und des Firmendesigns. Weiterhin im Fokus der Bestandserweiterung standen die Bereiche Informationstechnologie, medizinisches Gerät und Fahrzeuge.

Die Bemühungen, ehemals als Dauerleihgaben in die Sammlung gelangte Bestände in das Eigentum des Museums zu übertragen, waren ebenfalls erfolgreich. So konnten 31 historische Objekte von der Eichdirektion Baden-Württemberg fest übernommen werden, darunter Längenmaßstäbe, Hohlmaße, Gewichte und Waagen, die ältesten von 1812. Auch der wankelmotorbetriebene Mazda RX 7, den der Erfinder Felix Wankel persönlich aus Japan importiert hatte, gehört nun dem Haus. Ein großer Bestand von über 600 Objekten zur Geschichte der Filmtechnik vom Stummfilmprojektor bis zur Super-8-Kamera aus der Produktion und Forschung der Eugen Bauer GmbH in Untertürkheim wurde 2009 dem Museum von der Robert Bosch GmbH übereignet, die Bauer schon 1932 übernommen hatte.

In der Datenbank wurden in den Jahren 2008/2009 rund 4.200 neue Objektdatensätze angelegt, die Gesamtzahl belief sich damit zum 31.12.2009 auf ebenfalls gerundete 43.000. Da die einzelnen Datensätze oft Objektserien oder auch Konvolute beschreiben, ist die Anzahl der Sammlungstücke insgesamt deutlich höher anzusetzen und beläuft sich überschlägig auf 160.000 Exponate.

Die fotografische Erfassung der Sammlungsbestände brachte neben den obligatorischen Ablichtungen der Neuzugänge weitere rund 9.000 Fotos von Objekten aus den Altbeständen, die eingebunden werden konnten.

Die große Bandbreite der Sammlungsgebiete dokumentiert die Auflistung einiger besonders bemerkenswerter Stücke und Ensembles, die im Berichtszeitraum übernommen werden konnten. Für den Bereich der Geschichte des 18. Jahrhunderts konnte das damastene Taftuch des ab 1810 als Oberhofrichter in Mannheim tätigen Karl Wilhelm Freiherr von Drais erworben werden. Der Vater des Erfinders der Laufmaschine war 1755 in Ansbach zur Welt gekommen. Ein seltenes astronomisches Spie-

**Fest übernommen:
Der private Mazda RX 7
Felix Wankels ist in den
Besitz des Landesmu-
seums übergegangen.**



gelkreisinstrument ist der Vollkreis von Jean-Charles Borda, der 1835 von George Dollond in dessen Londoner Werkstatt nachgebaut wurde. Das Winkelmessgerät, zu dem auch der originale Mahagonikasten erhalten ist, verfügt über mehrere Fernrohre, Lupe und Sonnenglas.

Neues Glanzstück der medizintechnischen Sammlung ist die komplette Einrichtung und Instrumentenausstattung einer Zahnarztpraxis, die 1923 in Pirmasens eingerichtet wurde. Als Besonderheit gehört zu diesem Bestand

2. Neues aus den Sammlungen

ein Materialschrank mit einer Vielzahl von künstlichen Ersatzzähnen.

Für den Bereich Maschinentechnik konnten zwei Objekte gesichert werden, die schon lange auf der Desideratenliste standen: Der Mehrspindeldrehautomat der Leipziger Werkzeug-Maschinenfabrik Pittler, 1939 gebaut, diente zur Massenfertigung von Drehteilen. Gleichzeitig fünf Werkstücke können darauf in verschiedenen, aufeinander folgenden Schritten bearbeitet werden. Die Mehrphasen-Webmaschine Typ M 8300, 1997 von der Schweizer Sulzer-Textil AG gebaut, arbeitet mit Luftdüsen eintrag des Schussfadens und glänzt mit der dreifachen Leistungsfähigkeit gegenüber herkömmlichen Webautomaten bei 50 % Energieersparnis. Aufgrund der komplexen Technik konnte sich die Maschine dennoch nicht auf dem Markt behaupten;

Wichtige Neuzugänge:
eine Sammlung von Re-
chenstäben und eine
frühe Daguerreotypie-
Schiebekastenkamera
von 1845



vor allem in den Schwellenländern, in denen heute der Schwerpunkt der Webereiindustrie liegt, fand sie zu wenig Absatz, so dass die Produktion eingestellt wurde. In das Museum kam die Maschine vom Institut für Textil- und Verfahrenstechnik in Denkendorf bei Stuttgart; dort war sie mehrere Jahre lang weiter entwickelt worden.

Bemerkenswerte Neuzugänge gab es auch im Bereich der Sammlung zur Informationstechnologie. Mit der 1845 von L. F. Colas in Paris gebauten Daguerreotypie-Schiebekastenkamera konnte ein frühes Objekt zur Geschichte der Fototechnik erworben werden. Ergänzt wird dieser Sektor auch durch eine 1930 von der Berliner Firma Bempohl gefertigte Naturfarbenkamera. Es handelt sich dabei um die erste Strahlenteilerkamera für Dreifarbfotografie, die fehlerfrei arbeitete. Ein wertvoller Großbestand mit über 350 Objekten aus dem Bereich der Zeichen- und Rechentechnik wurde mit der Sammlung Jürgen Nestler übernommen. Dazu gehören auch 30 Ordner mit firmen- und produktionsgeschichtlichen Unterlagen, die der Nachkomme des Gründers des ehemaligen Lahrer Weltmarktführers zusammentragen konnte. Kern des Konvoluts sind mehr als 200 Rechenschieber und eine Teilmaschine für die Massenfertigung dieser für Mathematiker und Ingenieure unentbehrlichen Helfer, die nach der Einführung des elektronischen Taschenrechners schlagartig vom Markt verschwanden. Ein weiteres wertvolles Sammlungsstück kam von der Fachhochschule Esslingen ins Haus. Der Hughes-Telegraph wurde um 1890 von den Deutschen Telefonwerken Robert Stock & Co. in Berlin gebaut. In großer Zahl wurden diese Geräte von der Deutschen Reichspost zur Übermittlung von Telegrammen eingesetzt. Dabei erfolgte die Schrifteingabe über eine Klaviatur; am Empfangsgerät wurde die Nachricht auf einem Papierstreifen in Klarschrift ausgedruckt, ein Übersetzen wie bei gemorsten Botschaften war nicht mehr notwendig.

Im Sammlungsbereich Fahrzeuge und Verkehrstechnik lag der Schwerpunkt auf der Eisenbahngeschichte und den motorisierten Zweirädern mit Motoren bis 50 Kubikzentimeter Hubraum. Diese Mofas, Mopeds und Kleinkrafträder sind signifikante Objekte für die Dokumentation und Darstellung der Motorisierung in den Jahren von 1950 bis 1980 ebenso wie für die Jugendkultur im genannten Zeitraum. Insgesamt 24 dieser „Fünfziger“ kamen neu in die Sammlung, davon allein 10 von der Kornwestheimer Kreidler Fahrzeugbau GmbH, von der mittlerweile ein Großteil der Produktpalette von den Anfängen 1950 bis zur Betriebsschließung 1982 in den Beständen vertreten ist.

Die Eisenbahnsammlung erfuhr Zuwachs durch einen Personenwagen der 3. Klasse der Badischen Staatsbahn vom Typ Cid, gebaut 1887 von der Wagonfabrik Fuchs in Heidelberg. Dieser Wagen wird nach Abschluss einer aufwändigen restauratorischen Überarbeitung in den Museumszug integriert und steht dann für die täglichen Bahnfahrten ins Außengelände zur Verfügung. Zwei weitere Eisenbahnfahrzeuge kamen neu hinzu und präsentieren sich nun unübersehbar auf dem Gleis am Museumsgebäude: Der vierachsige Bahnpostwagen, Baujahr 1959, mit seinen stattlichen 26 Meter Länge und der kompletten Inneneinrichtung veranschaulicht eindrucksvoll, wie die Postsortierung und Verteilung im rollenden Postamt vonstatten ging. Die von einem Dieselmotor angetriebene Rangierlokomotive vom Typ V 60 wurde erst 2007 bei der DB AG aus dem Betrieb genommen und bietet einen ebenso vertrauten wie bemerkenswerten Anblick vor dem Haupteingang. Gegen Ende 2009 kam dann noch ein ganz besonderes Auto ins Museum: Die MVV AG übergab einen 1963 gebauten Trabant 601, der dem Mannheimer Energieversorger seinerseits als Gegenleistung für das Überlassen verschiedener gebrauchter Betriebsfahrzeuge 1990 vom Dresdner Energiekombinat Ost geschenkt worden war.



**Ebenfalls neu im Bestand:
Kreidler-Mopeds und
Werbeunterlagen aus den
Jahren 1950 bis 1980 ...**

sowie ein 3. Klasse-Personenwagen der Badischen Staatsbahn von 1887, der für die Dauerausstellung aufwändig restauriert wird.



Neu aufgegleist: Diesel-Rangierlok V 60 ...



und ein Trabi, den MVV-Vorstand Dr. Dub Museumsdirektor Prof. Lüttke samt allen Papieren übergibt.



Der an der Anzahl der neu übernommenen Objekte gemessen bedeutendste Sammlungsbereich ist schon traditionell der der Alltagskultur des 19. bis 21. Jahrhunderts. Aus der Vielzahl der Gebrauchsgegenstände, Inneneinrichtungstücke, Werbeartikel oder Spielzeuge seien daher nur einige stellvertretend genannt: Rund 70 Objekte der Bremer Großrösterei Kaffee Hag, die schon bald nach der Gründung 1906 ein sehr markantes Marken-
design entwickelte, erweitern die bereits umfangreiche Sammlung zum Thema Kaffee-
kultur. Die Dejeuners, Blech-, Porzellan- und Bakelitdosen, Kaffeeverpackungen, Reklameartikel aus Pappe und Werbeschilder aus Blech, Email oder Glas dokumentieren die Entwicklung dieses „corporate design“, und das nicht nur mit Beispielen aus Deutsch-

land, sondern auch mit Objekten aus den Niederlassungen in der Schweiz, in Frankreich und in den Niederlanden.

Ein Puppenladen aus den 1920er Jahren und ein Kinderkaufladen aus der Zeit kurz nach 1900 belegen, dass Kinderspielzeug schon damals nicht nur einen materiellen, sondern auch einen hohen emotionalen Wert besaß. Beide sind mit viel Geschick selbstgebaut sowie detailreich und liebevoll ausgestattet. Schließlich konnte 2009 noch ein besonderes Konvolut in die Sammlung eingearbeitet werden, das einen speziellen Aspekt der Geschichte der Arbeit dokumentiert: 175 Abzeichen, Anstecknadeln und „Maiblümchen“ aus der deutschen und europäischen Arbeiter- und Gewerkschaftsbewegung zeugen von einer langen Tradition des Gruppenbewusstseins und des Willens, für Rechte einzutreten und um sie zu kämpfen.

2.2 Leihgaben aus den Sammlungen

Die Kooperation mit anderen Museen im In- und Ausland beim Austausch von Sammlungsobjekten für Ausstellungsvorhaben gehört zu den wichtigen Aufgaben im laufenden Betrieb. Die Zusammenarbeit erfolgt mit großen Häusern ebenso wie mit regional orientierten kleineren Institutionen. Nachgefragt wurden unter anderem Exponate aus dem Bereich der Alltagskultur und der elektrotechnischen Sammlung, Bürotechnik, Arbeitsmaschinen und Fahrzeuge. Besonderes Interesse zeigten die Ausstellungsmacher an dem Bestand zur Astronomiegeschichte der Sternwarte Mannheim/Heidelberg oder an der umfangreichen Kontrolluhrensammlung. So ist die Wanderausstellung „Zeit ist Geld. Zeiterfassung in der industriellen Arbeitswelt“ des LWL-Industriemuseums Zeche Zollern in Dortmund zu nicht unerheblichen Teilen mit Objekten aus dem einschlägigen Bestand bestückt und auch das Museum für Industrie-,

Wirtschafts- und Sozialgeschichte des Raums Aachen in Stolberg griff darauf zurück. Plakate, Email- und Blechschilder bereicherten das Projekt „Die Putzfrau. Vom Dienstmädchen zur Raumpflegerin“ im Museum Industriekultur Osnabrück und einer der Nachbauten der Drais'schen Laufmaschine, ein Rennrad und eine Bahnhofsuhr dienten als markante Blickfänge der Ausstellung „Reisen. Ein Jahrhundert in Bewegung“ des Museums für Kunst und Technik des 19. Jahrhunderts in Baden-Baden. Objekte aus der Maschinensammlung wurden ausgeliehen für das Projekt „Gründerzeit 1848-1871– Industrie und Lebensträume zwischen Vormärz und Kaiserreich“ im Deutschen Historischen Museum Berlin, die Ausstellung „Die Kunststoff-Macher“ im Historischen Museum Saar, für „Ex oriente lux? Wege zur neuzeitlichen Wissenschaft“ im Landesmuseum Natur und Mensch Oldenburg und an das Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland in Bonn für die Schau „Hauptsache Arbeit. Wandel der Arbeitswelt nach 1945“. Weitere Partner waren neben anderen das Museum für Kommunikation Frankfurt, das Badische Landesmuseum Karlsruhe, die Stiftung Brandenburger Tor und die Reiss-Engelhorn-Museen in Mannheim und der SWR.

Insgesamt wurden im Berichtszeitraum 268 Objekte für 41 Ausstellungen verliehen.

2.3 Restaurierungsarbeiten

Die Exponatbereitstellung und Handhabung bei Umbauten und Veränderungen in den Dauerausstellungen, die Klimaüberwachung und Zustandskontrolle aller Ausstellungsstücke ebenso wie die Zustandsdokumentation und Verpackung von Leihobjekten gehören zu den ständigen Aufgaben der Restaurierungswerkstatt. In Kooperation mit der Depotverwaltung kommen Konservierungsarbeiten an den eingelagerten Objekten hinzu.



Kontrollierter Arbeitseinsatz: diverse Fabrikuhren, die die Verweil- und Arbeitszeit dokumentieren.



Am Ende fast schöner als der Originalzustand: Günther Theis restauriert den 1887 gebauten Personenwagen.



Anhand einiger markanter Beispiele lässt sich die Bandbreite der Tätigkeiten der Beschäftigten in der Restaurierung gut verdeutlichen: Das arbeitsintensivste Projekt im Berichtszeitraum war der 1887 gebaute Personenwagen 3. Klasse der Badischen Staatsbahnen. Der Übernahmezustand dieses ohne Inneneinrichtung und andere wesentliche Ausstattungsteile erhaltenen, seltenen Fahrzeugs machte neben der ausführlichen Befunddokumentation mit Ermittlung der originalen Farbgebungen intensive Recherchen nach dem ursprünglichen Erscheinungsbild ebenso notwendig wie aufwändige Rekonstruktionsarbeiten für Bremsen, Fahrgestellaufbauten, Wagenkastenverkleidung, Fenster, Sitzbänke, Beschläge usw. Erforderlich sind Schlosser-, Schreiner und Lackiererfertigkeiten ebenso wie Kenntnisse über die Blechbearbeitung oder die Nachfertigung von Türbeschlägen, Griffen und vielen anderen Kleinteilen.

Für das neugestaltete Entree in die Ausstellungen auf der Ebene A wurde eine große Zahl von Objekten aus den Sammlungen zu Landwirtschaft und Handwerk bearbeitet und eingebracht. In den umgestalteten Bereichen der Elementa 1 auf derselben Ebene mussten wertvolle Objekte aus dem Sternwartenbestand sowie die aussagekräftigsten Exponate der Rechenmaschinensammlung überarbeitet und ausstellungsfertig gemacht werden. An der 1779 von John Arnold in London gebauten Kompensationspendeluhr, die ab 1791 in der Mannheimer Sternwarte eingesetzt wurde, hatten sich im Laufe der Jahre durch schon bei der Herstellung unsachgemäß eingesetzte und verleimte Teile des Gehäuses Hölzer verzogen. Das Richten und Festigen der empfindlichen Konstruktion erwies sich als äußerst diffizil und zeitaufwändig.

Die Translozierung des Kontors der Spinnerei und Weberei aus Kuchen auf Ebene C verlangte nach sorgfältiger Zerlegung, behutsamem Transport sowie Vorsicht und Akribie beim Wiederaufbau, um vor allem an den empfindlichen Lackierungen Verluste zu vermeiden.



Die Welte-Stummfilmorgel im Auditorium, die Badische Schnellzuglokomotive IV/h auf dem Gleis im Außenbereich des Hauses ebenso wie die neu hinzugekommenen Schienenfahrzeuge stellen und stellen auch weiterhin Herausforderungen dar, was Reparatur, Oberflächenbehandlung und Erhaltungsmaßnahmen angeht.

Am 17. Juni 2009 fand dann das 200. Restaurierungskolloquium statt mit einem Festvortrag von Prof. Dr. Friederike Waentig von der Hochschule Köln zum Thema „Quo vadis Restaurierung? Ein Blick zurück und Thesen für die Zukunft“. Das seit 1988 regelmäßig im TECHNOSEUM veranstaltete Kolloquium ist eine feste Institution für Fachleute und interessierte Laien mit Themen aus allen Bereichen der Theorie und Praxis der Restaurierung und kann auf eine stattliche Liste namhafter Referenten verweisen. Die Hochschule Köln ist mit ihrem Institut für Restaurierungs- und Konservierungswissenschaften über einen Kooperationsvertrag mit dem Museum besonders verbunden.



Weiterbildung:
Interessierte Zuhörer beim
200. Restaurierungskollo-
quium; am Rednerpult Frau
Prof. Friederike Waentig bei
ihrem Festvortrag



Von der AKMB besonders bewertete: der sorgsame Umgang mit „libri rari“



**Ausgezeichnet:
Prof. Lüdtko übergibt
Bibliotheksleiterin
Bettina Nolte die Zer-
tifizierungsurkunde.**

**Blick in diverse Archiv-
Keller (gegenüberlie-
gende Seite)**

sprachige Einrichtung Deutschlands, Österreichs und der Schweiz erhielt die Bibliothek im September 2009 die Zertifizierung zur Qualitätssicherung von der Humboldt-Universität in Berlin. Erstmals seit Jahren konnten wieder Mittel zur Buchrestaurierung zur Verfügung gestellt werden, so dass aus dem Bestand der wertvollen Bücher insgesamt vier Bände restauriert werden konnten.

Im Oktober 2009 war das Buchmagazin im Keller von einem Wasserschaden betroffen; einige der betroffenen Bände waren nicht mehr zu retten und müssen ersetzt werden.

Archiv

Der Archivbestand, der sowohl externen Wissenschaftlern und Interessierten als auch den Mitarbeitern des Museums zur Verfügung steht, wurde im Berichtszeitraum um zahlreiche Plakate, Grafiken, Kalender, historische Karten, Briefköpfe, Firmenschriften und Firmenkataloge sowie Archivalien zu Objekten aus der Sammlung erweitert. Insgesamt gab es 510 Neuerwerbungen.

Im Archiv befinden sich damit ca. 5.800 Plakate, 1.280 Grafiken, 240 historische Karten, 1.200 Briefköpfe, 9.500 Firmenkataloge, 1.050 Postkarten und 180 Kalender. Der Bestand an Privat- und Firmennachlässen umfasst ca. 700 lfd. Meter.

Die Digitalisierung der Archivalien wurde auch im Berichtszeitraum fortgeführt, kam jedoch im Jahr 2009 aus personellen Gründen fast zum Erliegen. Etwa ein Drittel der insgesamt 28.000 erfassten Archivalien sind inzwischen digitalisiert.

Erstmals wurden mit dem Postkartenbestand Teile der Sammlung im Rahmen des BAM-Projektes ins Internet gestellt.

Ausgewählte Archivalien des Landesmuseums für Technik und Arbeit waren in folgenden Ausstellungen zu sehen: „Geschichte der Plakate 1945 – 1963“, Ausstellung der Stadtarchive Mannheim und Karlsruhe.

„Die Putzfrau: Vom Dienstmädchen zur Raumpflegerin“, Sonderausstellung des Museums Industriekultur in Osnabrück.

„Die Sprache des Geldes“, Ausstellung des Museums für Kommunikation in Berlin.
„Moderne Zeiten – Arbeitswelt im Wandel“, Ausstellung des Hauses der Geschichte der Bundesrepublik in Bonn.

Über den Bestand der Maschinenfabrik Emil Kessler erschien 2008 die Publikation von

Insgesamt wuchs der Bestand um 2.000 Aufnahmen auf nun 63.400 Bilder.

Medienarchiv

Der Fundus des Medienarchivs wurde durch themenrelevante AV-Medien und Dokumentationsaufnahmen der Dauer- und Wechselausstellung ergänzt. Insgesamt wurden 1.332



Caren Haug und Regine Baumgärtner: Die Industrialisierung in Südwestdeutschland mit dem Blickwinkel auf den Eisenbahnbauer und Unternehmer Emil Kessler.

Bildarchiv

Die Hauptaufgabe im Bildarchiv lag in den vergangenen zwei Jahren auf der Erschließung der Altbestände. Erfasst wurden der Bestand der Mannheimer Motorenwerke sowie der Nachlass von Julius Hatry. Im Jahr 2009 bildete die Zuarbeit bei der Neugestaltung des Rundganges sowie die Unterstützung verschiedener weiterer Projekte im Zusammenhang mit der bevorstehenden Namensänderung einen Arbeitsschwerpunkt.

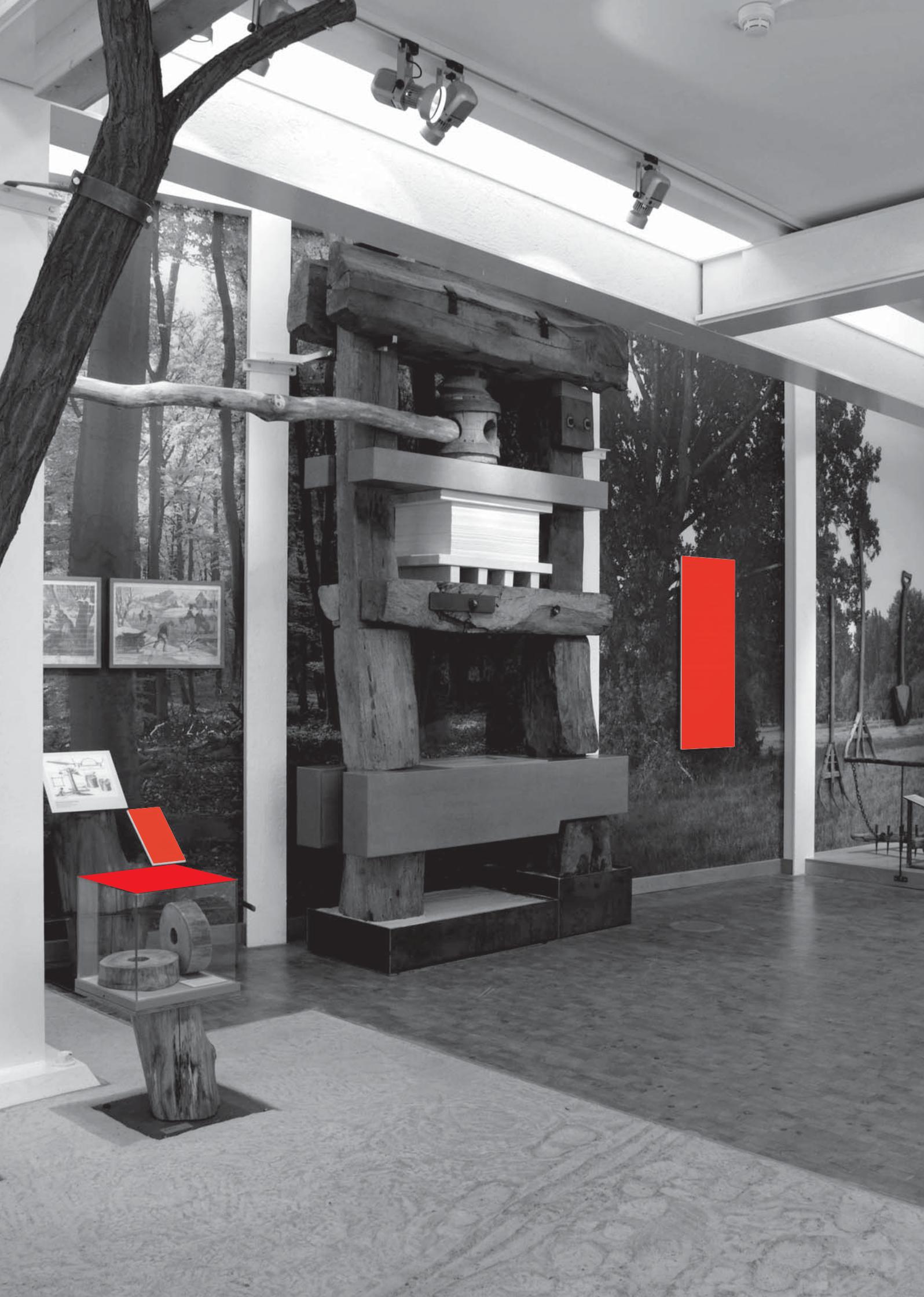
Der Bestand der Dokumentationsaufnahmen wurde erweitert um Bilder von Veranstaltungen, Wechselausstellungen, von Exponaten und Archivalien sowie durch die fortlaufende Dokumentation der Gebäudesanierung.

Neuzugänge verzeichnet. Der Bestand beläuft sich nun auf etwa 7.500 Medien.

Mit Unterstützung der Abteilung Sammlung konnten 2008 die aus dem BBC-Bestand stammenden 28 Nitrofilme (35mm) zunächst im Hause gesichtet, inhaltlich erfasst und anschließend ordnungsgemäß an das Bundesarchiv in Berlin zur Digitalisierung und langfristigen Erhaltung abgegeben werden. Das TECHNOSEUM erhält von ausgewählten Filmen eine Kopie, um diese in den eigenen Medienbestand einzuarbeiten.

Ebenfalls mit Hilfe der Abteilung Sammlung konnten in diesem Jahr einige 16 mm Filme gesichtet und teilweise digitalisiert werden.

Petra Memmer



4. Entwicklung der Dauerausstellung

Schwerpunkt der Arbeiten in der Dauerausstellung war nach Abschluss der Sanierungsarbeiten im Ausstellungshaus die **Neugestaltung der Ebene A**. Die Eingangszone „**Wege zur Industrialisierung**“ konnte im November 2008 eröffnet werden. Dort sind die Lebens- und Arbeitsverhältnisse der Zeit um 1800 dargestellt, insbesondere in der Forst- und Landwirtschaft und in den vorindustriellen Holz- und Eisengewerben. Greifbar gemacht werden hier bereits die ersten Ansätze der beginnenden Industrialisierung, wie Ressourcen-Verknappung zu ökonomischerem Umgang mit natürlichen Rohstoffen zwingt, wie vor allem in den informierenden und belehrenden Schriften die neue Zeit der Industrie bereits propagiert wird.

Diese Eingangszone ist der Auftakt zu einer chronologisch angelegten Reise durch die Industrialisierungsgeschichte, der zentralen „Story“ des TECHNOSEUM. Und sie bereitet durch das Medium Ausstellung den historischen Kontext vor, in den das anschließende Experimentierfeld Elementa 1, Zukunftswerkstatt 1800, eingebettet ist.

**Aktives Lernen:
Experimente in der
neustrukturierten
Elementa 1**

Mit der **Neustrukturierung der Elementa 1** folgte 2009 der zweite Schritt der Überarbeitung von Ebene A. Auch diese Arbeiten fanden bei laufendem Ausstellungsbetrieb statt; die Beeinträchtigungen für die Besucher wurden so klein wie möglich gehalten. Seit Dezember 2009 läuft der Betrieb wieder ohne Einschränkungen. Kleinere Ergänzungsarbeiten folgen, wenn die innenarchitektonischen Umbauarbeiten auf Ebene A vollends abgeschlossen sind.

In Elementa 1 geht es nach wie vor um die Darstellung wichtiger naturwissenschaftlich-technischer Grundlagen, wie sie im 17. und 18. Jahrhundert entwickelt und im Zeitalter der Industrialisierung wirksam geworden sind. Aber statt der bisherigen Einteilung der Themenfelder in Fachdisziplinen, wie Mechanik, Optik und dergleichen, sind die Themen nun nach größeren wissenschafts-, technik- und kulturhistorischen Zusammenhängen strukturiert:



4. Entwicklung der Dauerausstellung

- Nutzung natürlicher Antriebskräfte – Maschinen zur Erleichterung körperlicher Arbeit
- Mechanisierung des Weltbildes – Die Welt als Uhr
- Erforschung der Himmelsbewegungen – Astronomie an der Mannheimer Sternwarte



Inszenerung: die alte Mannheimer Sternwarte mit Originalinstrumenten

- Abbildungen der Wirklichkeit – Die Gesetze der Strahlenoptik
- Vorindustrielle Handwerke – Keimzellen der Industrialisierung
- Kraft und Bewegung – Mechanische Prinzipien für die Welt der Technik
- Mechanisierung von Kopfarbeit – Rechnen mit Maschinen.



Neu sind die Inhalte der zuletzt genannten Station **„Mechanisierung von Kopfarbeit“**: ein zentrales Thema aus dem Zeitalter der Mechanisierung des Weltbildes. Hier lernen die Besucher durch Ausprobieren elementare Rechenhilfen des 17. und 18. Jahrhunderts kennen wie Rechentisch, Abakus oder Neperische Stäbchen. Zugleich werden die Ursprünge der Mechanisierung des Rechnens gezeigt: Von der Schickardschen Rechenmaschine 1623 über das Staffelwalzenprinzip von Leibniz und die erste funktionstüchtige Rechenmaschine von Philipp Matthäus Hahn in den 1770er Jahren führt der Weg in die serielle Herstellung im Zeitalter der Industrialisierung ab 1820.

Eine zentrale Stellung in dieser Station nimmt die Rekonstruktion der Leibnizschen Dualrechenmaschine ein. Die Idee, von Leibniz 1679 zu Papier gebracht, aber nicht realisiert, war ihrer Zeit weit voraus. Die jetzt rekonstruierte, rein mechanisch funktionierende Dualrechenmaschine verknüpft das mechanistische Denken des 17. Jahrhunderts mit der binären, zweiwertigen Logik moderner Datenverarbeitung: Das Funktionsprinzip elektronischer Schaltungen und das unmittelbar einleuchtende Funktionsprinzip der Kugelmechanik in der Leibnizschen Maschine sind identisch.

Entsprechend einem neu konzipierten **Besucherweg** durchs Ausstellungshaus, wie er von einer hausinternen Arbeitsgruppe entwickelt wurde, begann 2008 die zum Teil neue Verortung der Zeitzug-Elemente. In der geplanten Besucherführung waren auch schon die größeren Translozierungen berücksichtigt, die durchgeführt werden mussten, um die Verlegung der Wechsellausstellungsfläche von Ebene C auf Ebene D vorzubereiten.

Die **Fabrikuhr**, ursprünglich in der Ausstellungseinheit Textil, bildet nun das Eingangsportal zur gesamten Ausstellungsebene C. Die **Mühle** wurde von der Ebene D auf die Ebene C transloziert, dorthin, wo das Kontor der Textilfabrik gestanden hatte. Das **Kontor** wurde an anderer Stelle in der Ausstellungseinheit Textil wieder aufgebaut und teilweise neu eingerichtet; durch diese Umstrukturierung in Verbindung mit der Exponatkonzentration auf Spinnmaschinen entstand ein neuer Themenschwerpunkt: Spinnmaschinen und Fabriken.

Um ausgewählte Stücke aus der **Kontrolluhrensammlung**, die das Landesmuseum 2007 übernommen hatte, in der Ausstellung zeigen und damit die durch Pressemitteilungen geförderte Publikumsnachfrage befriedigen zu können, wurde eine kleine Präsentation hinter dem Fabrikuhr-Portal auf Ebene C eingerichtet. Diese unterstreicht, in Verbindung mit dem Fabrikuhr, die prägende Rolle von Pünktlichkeit und Disziplin im Zeitalter der Industrialisierung.

Nach dem Ende der Raumfahrtausstellung galt es, die mehr als 2.000 qm Fläche auf Ebene F wieder neu zu bespielen. Nachdem hier die bisherige Wanderausstellung zum Thema **Bionik** in die Dauerausstellung eingegliedert worden war, wurden 2008 die Vorführstationen zum Thema Automobilbau sowie zu manueller und automatischer Fertigung in der sogenannten Südschublade wieder in Betrieb genommen. Ergänzt werden sie durch die Präsentation attraktiver Exponate aus der Fahrzeugsammlung unseres Hauses. Sachzeugen der Verkehrsgeschichte in unterschiedlichen Erhaltungszuständen bieten den Besuchern Einblicke zum immerwährend spannenden Thema **Automobil**.

Freunde der **Kreidler-Zweiräder** kommen seit August 2008 auf ihre Kosten. Das Lan-

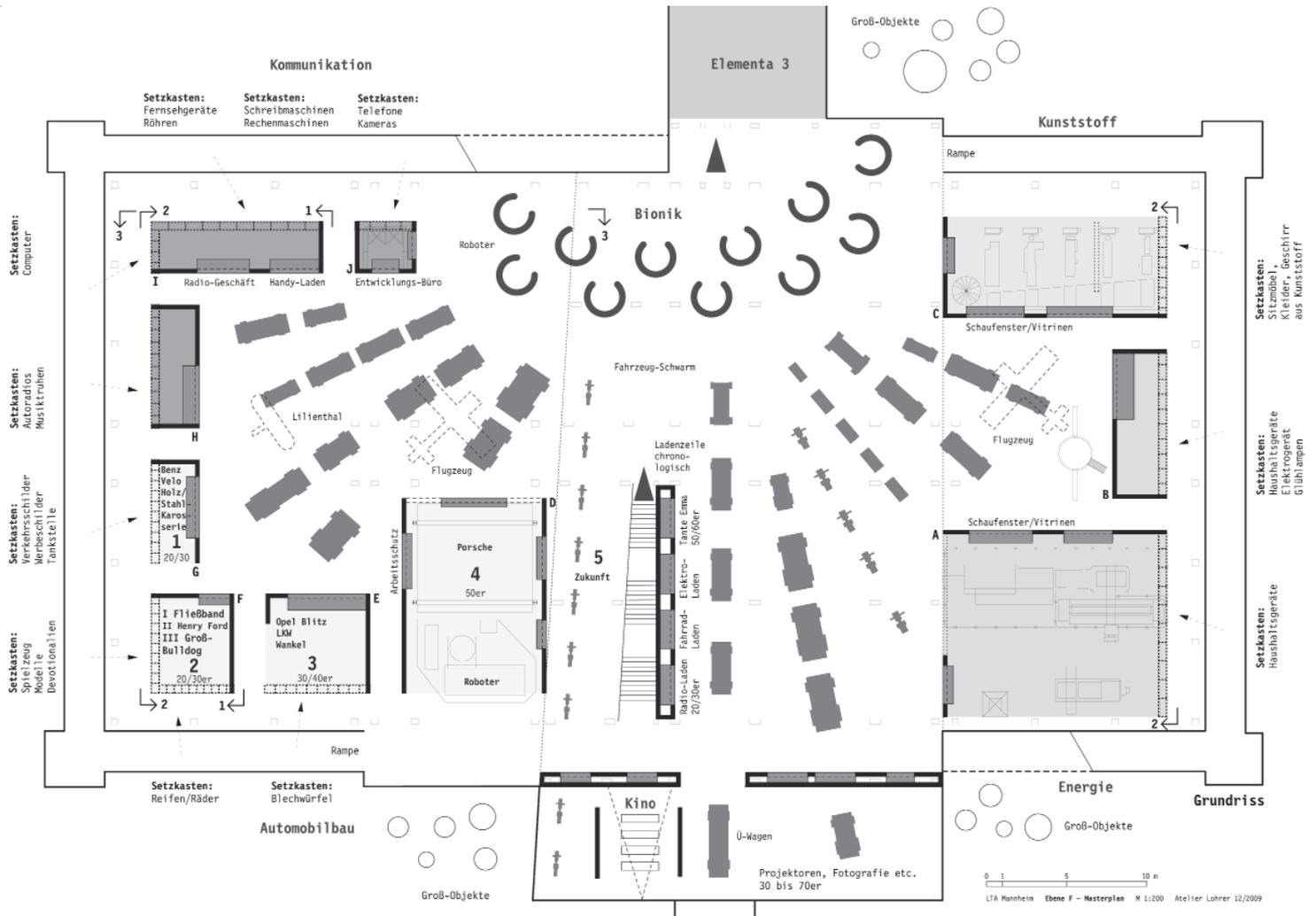


desmuseum präsentiert seine Sammlung von Kleinkrafträdern der einstigen Stuttgarter Firma auf Ebene F. Die Marke Kreidler prägte nicht nur die Jugendkultur der bundesdeutschen Nachkriegszeit. Der Hersteller aus Kornwestheim bei Stuttgart errang mit seinen Fahrzeugen auch zahlreiche Titel bei Motorradrennen, stellte Geschwindigkeitsrekorde auf und war Anfang der 1960er Jahre der unbestrittene Marktführer im Bereich der zulassungspflichtigen Motorräder. Erweitert wurde diese Präsentation von hauseigenen Sammlungstücken zum Thema Straßenverkehr durch Mopeds und Kleinkrafträder deutscher Hersteller aus den 1950er und frühen 1960er Jahren als Zeugnisse früher Breitenmotorisierung.

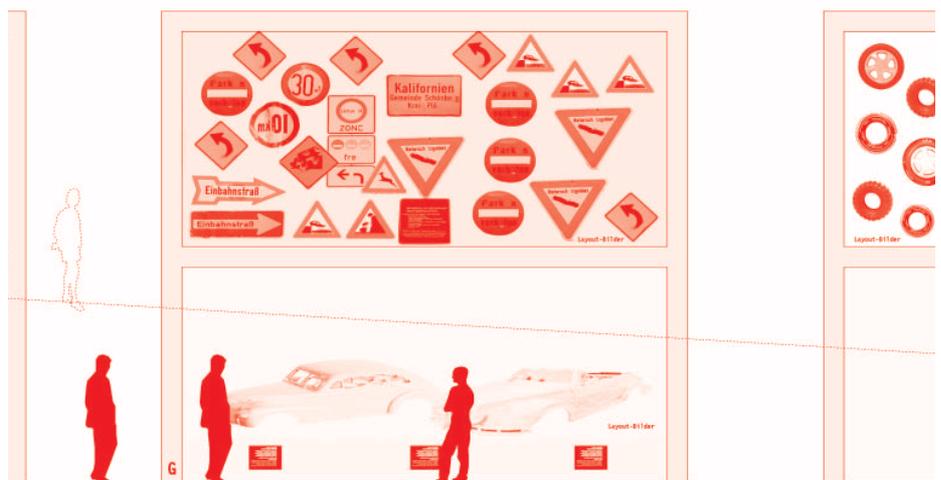
Ein neuer Ausstellungsschwerpunkt im Themenkreis Motorisierung wurde 2009 eingerichtet zum Leben und Wirken von **Felix Wankel** mit Exponaten sowie schriftlichen und bildlichen Dokumenten aus seinem Nachlass, der zu den Beständen des Landesmuseums zählt. Wankelmotoren, Schnittmodelle, Motorräder und Autos sind hier zu sehen, natürlich der berühmte NSU Ro 80, aber auch weniger bekannte wankelmotorbetriebene Fahrzeuge wie ein Schneemobil oder Wankels Gleitflächenboot Zisch 74.

Zeitmessung: Die Fabrikuhr und die diversen Kontroll-Uhren zeigen den Besuchern, wie Arbeit meß- und kontrollierbar wurde.

4. Entwicklung der Dauerausstellung



In Planung: Entwurf eines Masterplans für die Ebene „F“





Mit Blick auf die generelle **Neugestaltung** der Ebene F erarbeitete eine Projektgruppe des Hauses gemeinsam mit dem Gestaltungsbüro Lohrer aus Stuttgart einen Masterplan: gestalterische Prinzipien, Präsentationsformen und Besucherwege zu den Themenschwerpunkten Kunststoff, Energie, Automobilbau, Kommunikation und Bionik. Der Plan liegt nun vor und kann, nach Maßgabe der finanziellen und personellen Möglichkeiten, Stück für Stück umgesetzt werden.

Diese konzeptionellen Arbeiten zur Neugestaltung der Ebene F führten auch zu ersten Überlegungen, wie das neu einzurichtende naturwissenschaftlich-technische Experimentierfeld **Elementa 3**, Zukunftswerkstatt 2000, angebunden werden könnte und welcher gestalterische Rahmen den dort projektierten Themen angemessen wäre. Die Sondermittel für die Elementa 3 stehen seit August 2009 zur Verfügung. Sie wird auf der Fläche der

ehemaligen Cafeteria auf Ebene F eingerichtet und im Frühjahr 2011 eröffnet werden. Als Zukunftswerkstatt 2000 bildet sie einen markanten Abschluss des Weges durch rund 250 Jahre Industrialisierungsgeschichte bis in unsere Gegenwart hinein und bietet zugleich Ausblicke auf Tendenzen und Möglichkeiten der künftigen wissenschafts- und technologiebasierten Gestaltung unserer Lebens- und Arbeitswelt.

Mitte November 2009 erfuhr die **Eisenbahnsammlung** des Landesmuseums eine große Aufwertung: Im Außenbereich, auf dem Eisenbahngleis des Hauses, wurden ein Bahnpostwagen aus den 1950er Jahren sowie eine kleine rote Dieselerlokomotive vom Typ V60 aufgestellt. Neben der berühmten Schnellzuglokomotive Badische IVh, der kleinen Meterspurlokomotive der Oberrheinischen Eisenbahngesellschaft und der Versuchslokomotive DE 2500 „Blauer Bock“ präsentieren wir nun allen

BIONIK: Was der Mensch von der Natur lernen kann, zeigen Teile der ehemaligen Wanderausstellung auf Ebene „F“.

4. Entwicklung der Dauerausstellung



Mit der Feldbahn gehts während des Sommers an Sonntagen und Feiertagen um den Museumssee.



Eisenbahnfreunden eine repräsentative Fahrzeugsammlung von der Länderbahn- bis zur Bundesbahnzeit.

Auch der **Feldbahnbetrieb** im Museumspark, durchweg übernommen von **ehrenamtlichen Unterstützern** des Landesmuseums, erfreute wieder zahlreiche Besucher. Zur Sicherung des Betriebes wurde im Frühjahr 2009 eine kleine Ersatz-Feldbahnlok erworben.

Museumsschiff Mannheim: Einen Höhepunkt erfuhr das Schiff im Mai 2009: Vor genau 80 Jahren, am 29. Mai 1929, lief der 1928 von der Köln-Düsseldorfer Rheinschifffahrts-AG bei der Schiffswerft Christoph Ruthoff in Mainz in Auftrag gegebene Schaufelrad-dampfer vom Stapel, getauft auf den Namen „Mainz“. Eine doppelt wirkende 2-Zylinder-Heißdampf-Verbundmaschine trieb exzenter-gesteuerte Schaufelräder an. Durch diese Antriebsart besaß das knapp 84 Meter lange Schiff einen Tiefgang von nur einem Meter. Die Dampfmaschine leistete 900 PS, woraus sich eine Geschwindigkeit von 18 km/h zu Berg und 23 km/h zu Tal ergab. Der Dampf trieb nicht nur die Schaufelräder an, sondern lieferte auch die Energie für den Betrieb von Heizung, Steuerung und die elektrischen Anlagen des Raddampfers. Der aufwändig ausgestattete, nostalgisch anmutende Schaufelraddampfer kam den romantisch eingestellten Rhein-Besuchern aus aller Welt entgegen. Bis zum Beginn des Zweiten Weltkrieges hatte die „Mainz“ ihre große Zeit, als sie bis zu 2.500 Passagiere befördern konnte.

Glück im Unglück gab es 1956 bei einer Havarie: Die „Mainz“ sank vor Koblenz und wurde bis 1957 umgebaut und entsprechend dem damaligen Zeitgeschmack modernisiert. Das „Nierentisch-Interieur“, die Umstellung von Kohle- auf Ölfeuerung und ein moderner Kamin zur besseren Ableitung der Maschinenabgase sollten die Zustimmung der Reisenden hinsichtlich Annehmlichkeit und Behaglichkeit treffen.

1980 wurde die „Mainz“ außer Dienst gestellt. Die 1977 in Mannheim gegründete Gesellschaft zur Förderung des Deutschen Rheinschiffahrtsmuseums e.V. ermöglichte es durch umfangreiche Überholungs- und Restaurierungsarbeiten, den Raddampfer für die Nachwelt öffentlich zu erhalten. Das Schiff wurde 1985 von der Köln-Düsseldorfer Rheinschiffahrts-AG der Fördergesellschaft überlassen und anschließend bei einem längeren Aufenthalt auf der Schiffswerft Braun in Speyer überarbeitet. Am 17. Oktober 1986 schließlich wurde die „Mainz“ als Museumschiff Mannheim dem damaligen Landesmuseum für Technik und Arbeit und damit der Öffentlichkeit übergeben.

Die „Mainz“ ist nicht nur das größte Einzelexponat der Sammlungen des Landesmuseums, sondern darüber hinaus auch selbst ein Ausstellungsort für Exponate der Binnenschiffahrtsgeschichte. Mit regelmäßigen Veranstaltungsreihen auf dem Schiff, im Sommer seit mehreren Jahren beispielsweise „Haste Töne“, mit der Einbeziehung in Aktionstage des Museums wie den Tag der offenen Tür, den Internationalen Museumstag oder auch mit Veranstaltungen wie „Lebendiger Neckar“ möchte das Landesmuseum mit seinem Schiff ein Stück weit die Erinnerung an die große Bedeutung der Binnenschiffahrt für die Geschichte der Stadt Mannheim wach halten.

Im Spätsommer 2009 konnten ergänzend zu umfangreichen Malerarbeiten an Freideck, Steiger und dem Schornstein an Land durch engagierten Einsatz von Mitgliedern des **Arbeitskreises Binnenschiffahrt** im Museumsverein für Technik und Arbeit diverse Erhaltungs- und Restaurierungsarbeiten durchgeführt werden.

Gerhard Zweckbronner



Jubiläum: 2009 wurde das größte Exponat des Museums, das Museumschiff Mannheim 80 Jahre alt. Wechselvoll ist seine Geschichte: mit Haverie (1956) und erster Generalsanierung (1986).



5. Wechselausstellungen

Eine der Stärken des Landesmuseums, Exponate und Inszenierungen in einen Experimente-Kontext einzubinden, gelang überzeugend mit der Präsentation der Sonderausstellung **„Macht Musik“** (28. Februar - 27. Juli 2008). Die interaktive Ausstellung – eine Übernahme von der DASA (Deutsche Arbeitsschutz-Ausstellung; Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin, Dortmund) bot, angepasst an die eingeschränkten räumlichen Verhältnisse im LTA, eine spannende Entdeckungsreise durch die Welt der Musik.

Zehn große Kuben („Musikhäuser“) bildeten die Zellen für einen musikalisch pulsierenden Ausstellungsorganismus, in dessen Mittelpunkt das Leben und Erleben von Musik in all seinen unterschiedlichen Spielarten erfahrbar wurde. Licht- und Klangakzente aus dem Inneren der Kuben führten das Publikum hin zu immer wieder neuen Phänomenen aus der Welt der Musik und der Töne. Mit der Ausstellung wurde ein Klangkörper ausgerollt mit allem was dazu gehört: Instrumente, Musikcomputer, Studioteknik, alles zum Hören, Selbermachen und Erleben. Dass diese Musikwelten vor allem in den Kuben „Percussion“, „Rock“, „Quintett“, „Sphärenmusik“ und „Zeit und Rhythmus“ sehr gut aufgenommen wurden, kommt auch in der Besucheranzahl zum Ausdruck: Rund 54.000 Besucherinnen und Besucher (einschließlich museumspädagogischen Veranstaltungen und Rahmenprogramm) wurden gezählt.

Begleitend zur Ausstellung „Macht Musik“ bot der Neckarauer Kunst- und Kulturverein (NeKK) dem Publikum eine Ausstellung für die Freunde und Liebhaber alter Schallplatten **„Mannem uff Vinyl“** zeigte eine Fülle seltener Cover von Schallplatten, die mehr als 50 Jahre musikalische Zeitgeschichte der Quadratestadt Mannheim auf Vinyl dokumentieren.

„MachtMusik“:
animiert zum eigenen Versuch



Ebenfalls während der Laufzeit von „Macht Musik“ konnte das Landesmuseum mit Unterstützung des Stadtmarketing Mannheim den überdimensionalen roten Multimedia-Würfel **„Klang der Quadrate“** präsentieren, den die Stadt Mannheim zum 400-jährigen Stadtjubiläum durch verschiedene deutsche Städte reisen ließ. In diesem elektronischen Klanglabor konnten die Besucher ihre eigene Version des Mannheimer Jubiläumssongs „MEINE WELT“ erstellen. Kombiniert mit eigenen Sounds oder bereitgestellten Samples aus



... Selbst komponieren,
selbst ausprobieren –
„MachtMusik“ hat dies
ermöglicht.

der Mannheimer Klangbibliothek entstand so jedes Mal ein ganz eigener individueller und neuartiger Mannheim-Remix.

Passend zur Zielsetzung, junge Menschen an die Naturwissenschaften und an technische Berufe heranzuführen, präsentierte das LTA auf der Ebene F vom 12. Oktober – 2. November 2008 die kleine Fotoausstellung **„Frauen und Technik – die weibliche Seite der Ingenieurskunst“**. Die Mannheimer Personalberatung „Management Focus“ hatte einen Fotowettbewerb ausgeschrieben zum Thema „Weiblichkeit“ und „Ingenieurskunst“. Eine Jury, zu der unter anderem Prof. Dr. Hartwig Lüdtke sowie weitere Vertreter aus Kultur und Wirtschaft im Rhein-Neckar-Raum gehörten, wählte die besten Fotos aus. Unter den Einsendungen waren sowohl Porträts von Frauen bei der Ausübung technischer Berufe als auch künstlerisch-abstrakte Auseinandersetzungen mit dem Thema.

Die Weihnachtszeit 2008 und der Start ins neue Jahr 2009 waren für die Freunde der Modelleisenbahn spannend: Die **„Modell-eisenbahn-Ausstellung“** (21. Dezember 2008 – 6. Januar 2009) mit ihren eigenen Geräusch- und architektonischen Miniaturwelten wurde dieses Mal, in bewährter Zusammenarbeit mit den Modulbaufreunden Ladenburg e.V., auf rund 450 qm auf der alten Sonderausstellungsfläche gezeigt. Mehr als 800 laufende Gleismeter, über 70 Module für Natur- und Siedlungslandschaften, eine Fülle von Infrastrukturelementen, Schnellzüge mit 13 bis 14 Wagen und bis zu 4,50 Metern Länge, ein Fußballstadion mit 6.000 Zuschauern – alles im HO-Maßstab 1:87 und natürlich mit Digitalsteuerung verschafften erlebnisreiche Eisenbahnzeiten für rund 6.500 kleine und große Besucher.

Die alte Sonderausstellungsfläche des Museums wurde letztmals bis Ende Juli 2008 mit der Ausstellung „Macht Musik“ vollständig genutzt, ehe die vorbereitenden Arbeiten zu Verlagerung und Umbau der Wechselausstel-



effizient. Aktualität gewann die Ausstellung vor dem Hintergrund des zeitgleich stattfindenden Kopenhagener Klimagipfels: Insbesondere die Verweise auf die enormen Standby-Verluste in Deutschland von über 10% des gesamten Stromverbrauchs ließen die Besucher nicht nur den Kopf schütteln, sondern regten auch nachdenkliche Gespräche an (Laufzeit 26.11.-20.12.2009).

Thomas Herzig



lung begannen. Als Alternativstandort zur Präsentation kleiner Wechselausstellungen bis zu 125 Quadratmeter Größe diente im Jahr 2009 das Forum auf der untersten Ebene des Landesmuseums. Zu Anfang des Jahres startete hier eine **Fotoausstellung und -prämierung** der Stadt Mannheim, vom 20. Juli bis 31. August wurde auf dieser Fläche eine Wanderausstellung zum 100-jährigen Jubiläum des Landesvereins „**Badische Heimat**“ präsentiert.

Am 25. November 2009 eröffnete eine Wanderausstellung der Deutschen Energieagentur Berlin unter dem Titel „**Clever, intelligent, energieeffizient**“. Diese interaktive Ausstellung rund um das Thema Stromeffizienz im Haushalt machte „Stromsparen“ für die Verbraucher spannend, verständlich und kosten-

Was sonst noch passierte: Modell-Eisenbahn – ein Thema für Jung und Alt; wie man Energie spart oder was die „Badische Heimat“ in den letzten 100 Jahren bewegte.





6. Museumspädagogische Angebote

Im Tätigkeitsbericht 2006/07 waren die damaligen Berichtsjahre als die erfolgreichsten der museumspädagogischen Arbeit am LTA beschrieben worden. In der Tat konnte in den beiden darauf folgenden Jahren 2008/09 die Gesamtzahl von insgesamt 5.356 museumspädagogischen Veranstaltungen nicht mehr erreicht werden. Gleichwohl waren die beiden zurückliegenden Jahre nicht erfolglos.

Zur einzigen großen **Sonderausstellung „Macht Musik“** im Jahr 2008 entwickelte die Museumspädagogik des Museums differenzierte Angebote für sämtliche Klassenstufen aller Schulformen sowie Fortbildungsangebote für Lehrkräfte auf der Grundlage der Lehr- und Bildungspläne der drei Bundesländer Baden-Württemberg, Hessen und Rheinland-Pfalz. Die Angebote wurden an alle Grund- und weiterführenden Schulen der Metropolregion Rhein-Neckar versandt. Die interaktive Sonderausstellung bot schulischen und nicht-schulischen Gruppen zahlreiche Wege zu Selbsterkundung der Macht „Musik“. Es wurden deshalb keine Führungen angeboten. Speziell ausgewählte Tutoren,

die über einen „musikalischen Hintergrund“ verfügten, empfingen die Besuchergruppen und standen für Hinweise, Erklärungen und



Informationen zur Verfügung. **Das museumspädagogische Angebot** umfasste ergänzend fünf Schüler-Workshop-Themen, verteilt auf die Klassen 1 bis 12/13, drei Fortbildungsveranstaltungen mit auswärtigen Fachreferenten für Lehrkräfte und zwei Aktionstage für Schülerinnen und Schüler. Die Schülerworkshops waren über die gesamte Laufzeit der Sonderausstellung buchbar und wurden insgesamt 24-mal durchgeführt.

**Aktiv dabei:
Musik-machen
im Klanglabor**

In Kooperation mit dem Musikreferat des Regierungspräsidiums Karlsruhe (ehemaliges Oberschulamt) wurden die Lehrerworkshops als zertifizierte Fortbildungsveranstaltungen für Lehrkräfte durchgeführt; alle Workshops waren ausgebucht.

6. Museumspädagogische Angebote



Breites museumspädagogisches Angebot: Aktionstag „MusikMachtMut. Aufspielen gegen Rechts“ ...



... mit zahlreichen Vorträgen, Konzerten und Workshops

Weitere Kooperationspartner der Museumspädagogik waren die Landeszentralen für politische Bildung in Baden-Württemberg, Hessen und Rheinland-Pfalz sowie die Musikhochschule Mannheim und der Arbeitskreis für Schulmusik e.V., Landesbereich Baden-Württemberg. Die Landeszentralen koordinierten den Aktionstag „MusikMachtMut. Aufspielen gegen Rechts“ am 23.04.08, der Schülerinnen und Schüler durch Vorträge, Workshops und Konzerte für das Thema „Musik und Rechtsextremismus“ sensibilisierte.

Ein Vergleich der museumspädagogischen Veranstaltungen für die Dauerausstellung führt zu dem Ergebnis, dass die Jahre 2008/09 mit 3.657 Veranstaltungen hier sogar erfolgreicher waren, als die Jahre 2006/07 mit 3.382 Veranstaltungen! Damit verstärkt sich die Wahrnehmung, dass das Landesmuseum über einen gesicherten Besucherstamm für seine Dauerausstellung verfügt.

Gleichwohl waren jedoch vor allem im Jahr 2009 die Auswirkungen der umfangreichen Bau- und Sanierungsmaßnahmen spürbar: Im abgelaufenen Jahr konnten insgesamt 281 Veranstaltungen weniger durchgeführt werden als in 2008. Fast alle Veranstaltungstypen waren davon betroffen: die Führungen (absolut - 96), die Lerngänge (- 82) und die Lernpfade (- 117). Einzig die Kindergeburtstage legten um absolut 55 Veranstaltungen zu; allerdings waren die Samstage in der Regel die einzigen Tage, an denen ohne den störenden Baulärm gearbeitet werden konnte.

Wie im Tätigkeitsbericht 2006/07 angekündigt, legte das Karlsruher Zentrum für Evaluation und Besucherforschung (ZEB) im Herbst 2008 die Ergebnisse der Besucherbefragungen zu den museumspädagogischen Angeboten vor. Die 160 Seiten starke Studie vermerkte in der Regel eine gute bis sehr gute Resonanz auf die durchgeführten Veranstaltungen, wies jedoch an einzelnen Stellen auch auf mögliche Schwachpunkte hin; so z.B. auf einen

auffälligen Rückgang der positiven Zustimmung im Altersbereich von 14-16 Jahren oder auf die Problematik von zu langwierigen Fachvorführungen, die das Publikum möglicherweise überforderten. Da die Datenbasis zu diesen Kritikpunkten jedoch noch sehr schmal war, entschlossen sich LTA und ZEB zu einer ergänzenden Evaluation. Diese Umfragen fanden in der Zeit von Oktober bis Dezember 2009 im LTA statt. Mit den Ergebnissen ist im Frühjahr 2010 zu rechnen.

Gleichwohl wurde schon im Jahre 2009 damit begonnen, das „arbeitende Museum“ als Alleinstellungsmerkmal zu verstärken. Bei gleichzeitigem Personalabbau erfuhr der Vorführdienst eine Verstärkung durch zahlreiche Honorarkräfte. Zum Jahresende 2009 wird somit die Gruppe der sechs festangestellten Vorführtechniker ergänzt durch 14 Honorarkräfte / freie Mitarbeiter, die das Museum an den Vorführstationen mit Leben füllen.

Einen Stammplatz in der Rhein-Neckar-Bildungsregion haben sich die Fortbildungen sowohl im Laboratorium als auch in der Dauerausstellung für Referendare, Lehrkräfte und Erzieher erobert: Die Resonanz auf insgesamt 98 Fortbildungsveranstaltungen war durchweg sehr gut, hatte Auswirkungen auf die naturwissenschaftlich-technischen Profilbildungen in Kindergärten und Schulen und band angehende wie aktive Lehrer aus den drei angrenzenden Bundesländern an das Museum als außerschulischen Lernort. Die regelmäßige Teilnahme von Studienseminaren aus Heidelberg, Mannheim, Karlsruhe, Offenburg und Speyer sowie die Organisation pädagogischer Tage am Museum belegt, dass das Landesmuseum ein fester Bestandteil der Lehrerbildung für alle Schularten ist.

Insgesamt 31 Ferienprogramme wandten sich an Kinder und Jugendliche, die in den Jahren 2008/09 ihren Schulferien einen unterhaltsamen Bildungsort suchten. Insbesondere an das jugendliche außerschulische Freizeitpublikum richtete sich das Osterferienprogramm



**Spielerisch lernen:
in der Ausstellung
und der Kinderwerk-
statt ...**



zur MachtMusik-Ausstellung mit dem Düsseldorfener Musikaktionisten und -pädagogen Michael Bradke. Rund 50 Kinder und Jugendliche nahmen die Ferienangebote vor und nach Ostern wahr.

Die Museumspädagogik des Landesmuseums ist Teil des Bildungsnetzwerkes Rhein-Neckar. Das Museum ist vertreten in zahlreichen Initiativen (LEARN, Runder Tisch Jugendkultur, Impulsprogramm Bildungsregionen u.a.m.) und regelmäßiger Partner der Mannheimer Kinder- und Jugendakademie. Sowohl 2008 als auch 2009 fanden wieder Akademietage im Landesmuseum statt. So etwa der „**2. Bläserklassentag Nordbaden**“, eine Veranstaltung, die während der Sonderausstellung „MachtMusik“ in 2008 erstmals angeboten wurde und 2009 mit zahlreichen engagierten jungen Musikerinnen und Musikern wiederholt werden konnte.



Neue Angebote wurden in 2009 insbesondere im Freizeitbereich entwickelt. Am 15. Mai fand die Eröffnungsveranstaltung für den **TECHNOclub** statt, der sich seitdem mit gut 40 Mitgliedern im Alter von 7 bis 10 Jahren regelmäßig im Landesmuseums trifft. Dieses Angebot wird unterstützt durch BBQ (Berufliche Bildung und Qualifikation gGmbH) / Südwestmetall Mannheim. Für 2010 ist vorgesehen, gemeinsam mit dem VDI Bezirksverein Nordbaden-Pfalz einen „VDIni-Club“ für vier- bis siebenjährige Kinder einzurichten.

Blechbläser
oder basteln am
Nachmittag



In Zusammenarbeit mit der Firma „Lehr-Plan-Experten. Technische Medien“ (LPE) fanden am 26. und 27. Juni 2009 die ersten **Mannheimer Techniktage** statt. Die Workshops, Vorträge und Ausstellungen richteten sich sowohl an Lehrkräfte wie an Schülerinnen und Schüler (insbesondere am Freitag) und boten samstags auch ein umfangreiches Mitmachprogramm für Familien und Einzelbesucher an. Diese Auftaktveranstaltung fand eine so positive Resonanz, dass die Mannheimer Techniktage ab 2010 jährlich im Juni durchgeführt werden.

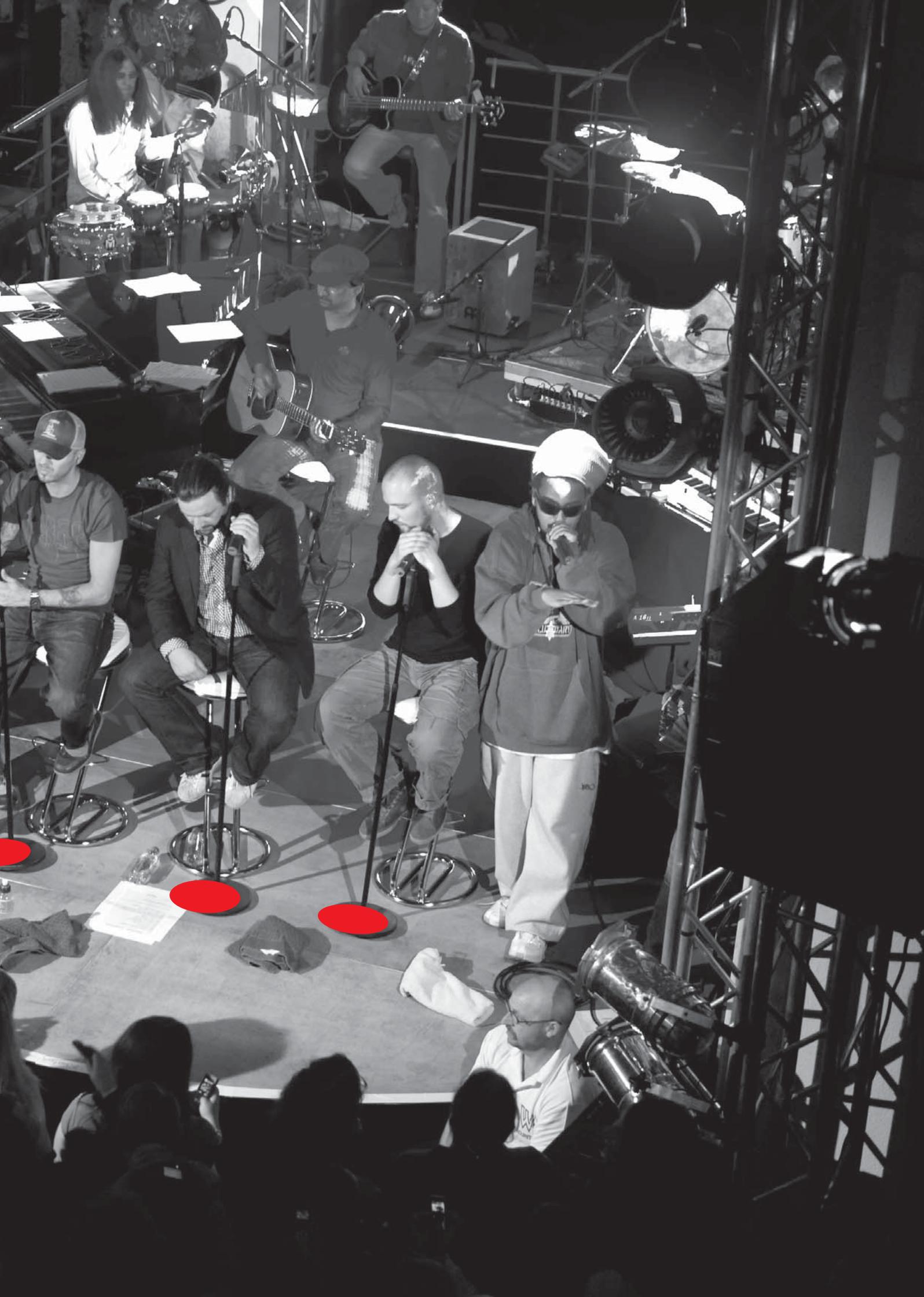
Erstmals in den Herbst (17./18.10.2009) verlegt wurde die vierte „**MannheimDampf**“, das Ausstellungs- und Aktionsspektakel rund um alles, was dampft. Mit gut 2.500 Besuchern an diesem Wochenende zeigte sich, dass sich nach den Anlaufschwierigkeiten für eine solche Veranstaltung im Hochsommer nun ein breites Publikum für die „Mannheim Dampf“ interessierte. Auch die Zahl der Aussteller hatte sich erhöht, so dass das Museum auch 2010 wieder eine „MannheimDampf“ veranstalten wird.



Eine Arbeitsgruppe VSS (Visitor Service System) hat die Einführung des neuen Buchungssystems und seine Umstellung zum 01.01.2010 akribisch vorbereitet. Ihr ist es zu verdanken, dass das Museum nun über ein modernes und effektives Buchungssystem verfügt, das eine Vereinfachung von Arbeitsabläufen (Honorarkraftanfragen, Buchungsbestätigungen, Rechnungserstellung und -versand etc.) ermöglicht und der zu erwartenden Steigerung der Nachfrage nach museumspädagogischen Angeboten Rechnung tragen wird.

Horst Steffens

Museumspädagogische Veranstaltungen im LTA		
Jahr	2008	2009
Summe	1.988	1.678
davon Sonderausstellung	29	--
davon Dauerausstellung	1.959	1.678
Dauerausstellung nach Angeboten		
Führungen	683 (34,9%)	536 (35,0%)
Lerngänge	400 (20,4%)	318 (19,0%)
Lernpfade	385 (19,7%)	268 (16,0%)
Kindergeburtstage	406 (20,7%)	461 (27,5%)
Fortbildungen	67 (3,4%)	31 (1,8%)
Ferienprogramme	18 (0,9%)	13 (0,7%)



7. Veranstaltungen

Die kürzere Vorlaufzeit von Veranstaltungen ermöglicht eine höhere Aktualität der Programme. Das breite Spektrum der Themen sowie die Vielfalt der Veranstaltungsformen macht eine Ansprache ganz verschiedener Zielgruppen möglich. Das war auch bei den Veranstaltungsprogrammen der Jahre 2008 und 2009 der Fall. Dennoch wurden in 2008 aufgrund fehlender personeller und finanzieller Ressourcen die Anzahl der jährlich wiederkehrenden Veranstaltungen kritisch überprüft, gestrafft und dabei konzeptionelle Richtlinien für die gesamte Veranstaltungsplanung erarbeitet und schriftlich fixiert.

Großveranstaltungen in Mannheim und der Region

In den Jahren 2008 und 2009 war das Landesmuseum an wichtigen Großveranstaltungen der Stadt Mannheim sowie der Metropolregion vom Neujahrsempfang des Oberbürgermeisters bis zur Woche der Brüderlichkeit 2008 oder dem Veranstaltungszyklus zum Schillerjahr 2009 sowie dem „Lebendigen Neckar“ beteiligt.

Lange Nacht der Museen

Die Lange Nacht der Museen am 5. April 2008 war mit 8620 Besucherinnen und Besuchern die ideale Begleitveranstaltung der aktuellen Sonderausstellung MACHT MUSIK. Von der Big Band „Swing Company Heidelberg“ zu melodischem Jazz von Nicole Metzger & Wesley G bis hin zum Ensemble um den Schnuckennack Reinhard Schüler Romeo Franz und Xiaomei Deng & das World-Musik-Ensemble war ein breites Spektrum der Musikkultur ver-

treten. 2009 entfachte das Ensemble Lieber Tango mit Stücken von Astor Piazzolla die Glut des Tango Nuevo und an der Dampfmaschine sorgte die Frankfurter City Blues Band für beste Stimmung. Absoluter Höhepunkt war die SWR3 Dance Night mit Top-DJ Michael



Spleth, der ab 22.00 Uhr rund um die Dampfmaschine neben Disco-Classics aus den 70ern und 80ern auch ganz aktuelle Chartbreaker dabei hatte. 6.875 Besucherinnen und Besucher waren 2009 zu der Veranstaltung gekommen.



Käfertreffen: Wenn die Käferfreunde rufen, geht es auf dem Museumsvorplatz „rund“.



Internationaler Museumstag

Das Museum beteiligte sich auch in den Jahren 2008 (18. Mai) und 2009 (17. Mai) an dieser internationalen Veranstaltung und präsentierte sein komplettes Leistungsspektrum von Führungen und Vorführungen bis zu vielen Experimenten unter Anleitung von Tutoren in den Elementa. Seit 2009 liegt der traditionelle Tag der offenen Tür auf dem Internationalen Museumstag.

40 Jahre Mondlandung – ein Blick zurück und in die Zukunft.

Gemeinsam mit dem VDI Nordbaden-Pfalz veranstaltete das Museum am 11. Juli 2009 einen Thementag zum Jubiläum. Der Präsident des internationalen Förderkreises für Raumfahrt, Prof. Peter Kramer, skizzierte in seinem Vortrag „Der lange Weg zum Mond und darüber hinaus“ die Geschichte des bemannten Mondfluges. Dr. Sigmund Jähn, der

erste Deutsche im Weltall, gab einen Überblick über die Raumfahrtgeschichte der Sowjetunion und brachte dabei auch seine eigenen Erfahrungen als Kosmonaut ein. Schließlich beschäftigte sich Rainer Kresken vom European Space Operations Center ESOC Darmstadt mit der Frage „Hat die Mondlandung wirklich stattgefunden?“ und Dr. Hubert Zitt von der Fachhochschule Kaiserslautern beendete die Veranstaltung mit einem Ausblick auf „Die Visionen von Star TREK im Zeitalter der Mondlandung“.

Käfertreffen

Am Wochenende vom 17.-19. Juli. 2009 fand auf dem Außengelände des Museums das inzwischen traditionelle VW-Käfertreffen statt. Das alle zwei Jahre stattfindende Treffen verwandelte auch 2009 mit zahlreichen Käfern und Zelten ihrer Fahrer das Museumsgelände in einen Campingplatz der 50- und 60-er Jahre.

Julius Hatry

Am 29. September 1929 startete das erste raketengetriebene Flugzeug. Konstrukteur war der Mannheimer Julius Hatry. Zum 80-jährigen Jubiläum dieses Fluges erinnerte das Museum am 18. November 2009 mit einer Veranstaltung an den bekannten Mannheimer. Der Leiter des Hermann-Oberth-Raumfahrtmuseums in Feucht, Karlheinz Rohrwild, führte in den zeitlichen Kontext der Konstruktion des Raketenflugzeugs ein und Prof. Dr. Lothar Suhling übernahm die Vorstellung Julius Hatrys und dessen Arbeitsleistung.



Veranstaltungsreihen

„Haste Töne? Wir schon. Kabarett, Jazz, Chanson und Pop“

Die Veranstaltungen auf dem Museumsschiff sind aus dem Mannheimer Sommerprogramm nicht mehr wegzudenken. Immer im August gibt es für die Daheimgebliebenen auf dem Freideck ein interessantes Kleinkunstprogramm. 2008 besuchten 2.704 Besucherinnen und Besucher die Reihe auf dem Museumsschiff. 2009 feierte das Landesmuseum dann gleich zwei Jubiläen:

Das Museumsschiff, die Mannheim, lief vor 80 Jahren vom Stapel und die Veranstaltungsreihe „Haste Töne? Wir schon“ fand im August zum 10. Mal auf dem Raddampfer statt und zeigte die absoluten Highlights der bisherigen Jahre.

Am 5. August eröffnete Daniela Grundmann mit dem Programm „Mendelssohn zum 200. Geburtstag“ die Reihe. Die Nachtigallen waren mit ihrem akzentuiert kraftvollen und an jedem Punkt stimmigen Harmoniegesang wieder mit an Bord und Katja Rommel, Margarethe Schurmann-Spengler und Franz-Josef Schwarz zeigten mit „Ein Abend mit Ralph Benatzky“ ihr aktuelles und anspruchsvolles Programm. Das Duo Tête-à-tête war für das Jubiläumsprogramm mit „Hildegard Knef – Ich brauch Tapetenwechsel“ gesetzt.



Impressionen: Nachbau des Hatry-Raketenflugzeuges, heiße Rhythmen und Abendsstimmung auf dem Museums



Natürlich gab es in beiden Jahren auch wieder einen Familientag an dem 2009 auch gleichzeitig das 80jährige Jubiläum des Raddampfers mit einem bunten Programm von Kindertheater bis Polizeibootfahrten gefeiert wurde.

forum mannheim

Traditionell von Oktober bis März findet diese von den Partnern Mannheimer Abendakademie, Hochschule Mannheim, Museumsverein für Technik und Arbeit, Planetarium Mannheim, VDI Nordbaden Pfalz und dem Landesmuseum getragene Reihe statt.

Immer neue Themen:
Titelblatt des Leporellos „forum mannheim“ zu „Bionik“

forum mannheim

Rahmenthema 2008/2009:

Bionik
Zukunfts-Technik
lernt von der Natur

jeweils mittwochs
18 Uhr

Veranstaltungsorte
Landesmuseum für Technik
und Arbeit in Mannheim,
Auditorium (Ebene A), Museumsstr. 1
Planetarium Mannheim,
Sternensaal, Wilhelm-Varnholt-Allee 1
Hochschule Mannheim, Aula
(Gebäude 2, Eingang über Gebäude 3),
Paul-Wittsack-Str. 10

Eintritt frei

- Hochschule Mannheim
- Landesmuseum für Technik
und Arbeit in Mannheim
- Mannheimer Abendakademie
- Museumsverein für Technik und Arbeit
- Planetarium Mannheim
- VDI Nordbaden-Pfalz

Mit freundlicher Unterstützung: **VDI**

2007/2008 gab die Ausstellung „Mannheim auf Achse. Mobilität im Wandel 1607 – 2007“ das Thema der Reihe vor. Werner Schreiner, der Geschäftsführer des Verkehrsverbunds Rhein-Neckar GmbH, stellte in seinem Vortrag am 9. Januar „Drei Länder, ein ÖPNV – der VRN“ Projekte und Ziele des Verkehrsverbundes vor. Am 13. Februar 2008 fragte Frau Prof. Dr. Christine Bauhardt von der Humboldt Universität „Ist Mobilität geschlechtsspezifisch?“ und beschäftigte sich mit den Mobilitätsbedürfnissen des Alltags. Die Reihe schloss der Physiker Prof. Dr. Metin Tolan von der Universität Dortmund am 12. März mit seinem Vortrag „Geschüttelt, nicht gerührt! James Bond im Visier der Physik ab“. Er überprüfte, wie realistisch einzelne Stunts in den bekannten James Bond Filmen sind.

2008/2009 stand die Reihe ganz im Zeichen der Bionik. Gleich beim ersten Vortrag am 8. Oktober 2008 war einer der renommiertesten Bionikforscher, Prof. Dr. Werner Nachtigall von der Universität Saarbrücken, zu Gast. Er hielt den Einführungsvortrag mit dem Titel „Lernen von der Natur – Eine Einführung in die Bionik am Beispiel der Konstruktionsbionik“. Am 12. November 2008 ging es dann philosophisch weiter mit Prof. Dr. Gernot Böhme von der TU in Darmstadt, der sich mit der Nachahmungsthese auseinandersetzte und gleich im Titel die Frage stellte, „Ahmen Kunst und Technik die Natur nach?“ Dr. Iwiza Tesari vom Forschungszentrum Karlsruhe beschäftigte sich am 17. Dezember 2008 in seinem Vortrag mit dem Titel „Verborgene Gestaltgesetze der Natur“ mit biologischen Tragstrukturen.

Am 14. Januar 2009 stellte Dr. Stefan Schultz vom Forschungszentrum Karlsruhe die „FLUID-HAND – eine bionische Prothese nach dem Vorbild des Spinnenbeins“ vor. Am 18. Februar folgte Tobias Gremmler, der in seinem Vortrag „cyberBionic – Design und Evolution digitaler Welten“ zeigte, wie das World Wide Web von intelligenten informationsverarbeitenden Algorithmen der Natur profitiert. Der

Soziologe PD Dr. Dierk Spreen beleuchtete am 11. März mit „Cyborgs – menschliches Leben im Grenzbereich von Bios und Techne“ die Entwicklungen an der Schnittstelle von Mensch und Maschine. Den Abschluss der Reihe übernahm der Zoologe Prof. Dr. Harald Luksch am 1. April mit dem Vortrag „Neuro-bionik – Prinzipien biologischer Informationsverarbeitung“.

2009/2010 nimmt die Reihe bereits das Thema der nächsten großen Sonderausstellung **„Nano! Nutzen und Visionen einer neuen Technologie“** auf, die ab März 2010 dann im TECHNOSEUM zu sehen sein wird.

Der Hamburger Wissenschaftsjournalist Niels Boeing übernahm am 14. Oktober mit seinem Vortrag „Nanotechnologie – Eine Einführung“ den Auftakt. Am 11. November setzte sich Dr. Astrid Schwarz vom Institut für Philosophie der TU Darmstadt in ihrem Vortrag „Grüne Nanotechnologie – möglich, glaubwürdig, wünschenswert?“ mit Anwendungen in der Ökologie auseinander. Prof. Dr. Christiane Ziegler vom Nano+Bio Center und Forschungszentrum OPTIMAS der TU Kaiserslautern gab am 9. Dezember in ihrem Vortrag „Nanobio-technologie – ein Fortschritt für die Medizin?“ einen Überblick über nanotechnische Anwendungen in der Medizin.

Begleitveranstaltungen der Sonderausstellung MACHT MUSIK 28.2.08 – 27.7.08

Ein Höhepunkt des Programms war sicherlich am 5. Mai das „Unplugged Konzert der Söhne Mannheims“. Grundsätzlich werden bei der Konzeption der Begleitprogramme vier Leitfragen gestellt, deren Beantwortung im Fall der Ausstellung MACHT MUSIK zu 26 Veranstaltungen führte:



„Unplugged“: die Söhne Mannheims

1. Gibt es das Thema betreffend Desiderate in der Ausstellung?

Obwohl der Machtbegriff im Titel der Ausstellung dominierte, setzte sie sich nicht explizit mit der politischen Dimension von Musik auseinander. Aus diesem Grund hielt Dr. Michael Schmidt-Salomon am 9. April einen Vortrag mit dem Titel „Die Verhältnisse zum Tanzen bringen... – Über Musik und Politik“ Am 2. Juli war Prof. Dr. Klaus Neumann-Braun von der Universität Basel zu Gast und sprach über

das Thema „Glokale Entgrenzungen – zur Inszenierung von Gewalt und Sex im Musikvideo“. Über den evolutionären Nutzen der Musik informierte der Musikpsychologe Prof. Dr. Eckard Altenmüller von der Hochschule für Musik und Theater in Hannover am 11. Juni unter dem Titel „Vom Neandertal in den Konzertsaal: Zum Ursprung der Musik“.



2. Braucht ein Themenbereich der Ausstellung unterstützende Veranstaltungen?

MACHT MUSIK beschäftigte sich mit der heilenden Wirkung der Musik. Vertieft wurde dies durch einen medizinischen Vortrag von Prof. Dr. Björn Lemmer von der Universität Heidelberg mit dem Titel „Rhythmus des Herzens – Tempus der Musik“ am 16. April und durch einen Workshop der Tanztherapeutin, Dr. Susanne Quinten, über „Tanztherapie, Musik und Kreativität“ am 18. Juni. Die Auseinandersetzung mit der Wechselwirkung von Musik und Physik wurde mit dem Vortrag des Didaktikers Prof. Dr. Hans Joachim Schlichting von der Universität Münster vertieft. Er sprach am 9. Juli 2008 über „Die neuzeitliche Physik – aus dem Geiste der Musik“. Prof. Dr. Hans-Otto Hügel vom kulturpädagogischen Institut der Universität Hildesheim

übernahm mit seinem Vortrag „Weißt Du wie viele Sterne stehen? Zu Begriff, Funktion und Geschichte des Stars“ am 6. Juli die vertiefende Auseinandersetzung mit dem Thema Starkult.

3. Gibt es Wechselwirkungen der Ausstellungsthemen mit den einzelnen Künsten?

Diese Fragestellung ist insbesondere bei naturwissenschaftlich-technischen Ausstellungsthemen relevant, da mit solchen Veranstaltungen das Segment der klassischen Bildungsbürger angesprochen werden kann. Bei MACHT MUSIK war dies allein durch das Thema gegeben. Am 5. März war in diesem Zusammenhang das Berliner Tanzpaar Stravaganza mit dem Programm „Tango Argentino: Selbstbehauptung und Verschmelzung“ im Museum zu Gast.

4. Gibt es potentielle Kooperationspartner in der Region?

Dies ist die Frage nach möglichen Synergieeffekten hinsichtlich der Kosten aber auch in Richtung der Erschließung neuer Besuchergruppen. Bei der Ausstellung MACHT MUSIK arbeitete das Museum deshalb mit der Hochschule für Musik und darstellende Kunst, der



Die Metropolregion Rhein-Neckar zu Gast im Landesmuseum: Landrat Dr. Jürgen Schütz im Gespräch mit Wolf-Diether Burak

städtischen Musikschule, der Popakademie und dem Popbeauftragten der Stadt Mannheim und nicht zuletzt mit den Söhnen Mannheims zusammen.

Stefanie Roth

Besuchszahlen (ausgewählte Veranstaltungen)		
Aktionstag	2008	2009
Lange Nacht	8.620	6.875
Internationaler Museumstag	1.566	1.718
40 Jahre Mondlandung	--	1.320
Veranstaltungsreihen		
Haste Töne	2.041	1.145
Forum Mannheim 08/09 und 09/10	360	262
Macht Musik	6.045	--

8. Öffentliche Resonanz

8.1 Besuchszahlen

Im Jahr 2008 ging die Zahl der Besucher erwartungsgemäß gegenüber dem Vorjahr von rund 238.000 auf etwa 174.000 zurück. Für Sonderausstellungen stand wegen der Verlagerung der Sonderausstellungsfläche von Ebene C auf Ebene D nurmehr die erste Jahreshälfte zur Verfügung. Die interaktive Ausstellung „Macht Musik“ der Deutschen Arbeitsschutzausstellung Dortmund brachte in diesem Zeitraum rund 42.000 Besucher ins Haus (ohne museumspädagogisches und Rahmenprogramm).

Hierbei ist zu berücksichtigen, dass die Besucher in einem Testlauf erstmals einen einheitlichen Pauschalpreis für den Besuch von Dauerausstellung und Sonderausstellung gezahlt haben. Insofern dürfte auch ein beträchtlicher Teil der in der Sonderausstellung gezählten Besucher einen weiteren Besuch in der Dauerausstellung damit verbunden haben, der in letzterer Statistik aber nicht enthalten ist. Knapp 2.000 Besucher zählte die nur noch sechs Tage in 2008 laufende Sonderausstellung „Mannheim auf Achse“, die anlässlich des 400-jährigen Stadtjubiläums der Stadt Mannheim schwerpunktmäßig im Jahr 2007 gezeigt wurde.

Konstante Werte haben – im Schnitt gesehen – die Besuchszahlen für das Museumsschiff Mannheim gebracht. Dies zeigt, dass das Schiff trotz eingeschränkter Öffnungszeiten – täglich von 14-18 Uhr – einen kontinuierlichen Zuspruch der überwiegend Mannheimer Bevölkerung erfährt.

Sowohl 2008 gegenüber dem Vorjahr, als auch im Jahr 2009, konnte der Zuspruch der Dauerausstellung um über 25 % auf fast 123.000 gesteigert werden. Mit diesen Werten stellt das Landesmuseum eine Ausnahme in der Museumslandschaft dar. Auch ohne zugkräftige Sonderausstellungen wie in anderen Häusern gelang es unserem Haus nicht nur seine Stammbesucher für die Dauerausstellung trotz aller baulichen Beeinträchtigungen zu halten, sondern die Besuche dieser Klientel deutlich auszuweiten. Dies ist sicherlich zurückzuführen auf die von Jung und Alt, vor allem auch von Schülern und Familien gern besuchte Elementa 1 und 2, aber auch auf die übrige Dauerausstellung, die mit Vorführstationen und zunehmend auch hier eingeführten interaktiven Elementen ein attraktives und offensichtlich nachhaltig interessantes Angebot darstellt.

Die Zahl der Veranstaltungen blieb 2008 gegenüber dem Vorjahr etwa konstant und ging erst im Jahr 2009 deutlicher zurück. Dies ist den Baumaßnahmen geschuldet: Ab Mitte des Jahres standen weder die Seminarräume noch der Hörsaal für Veranstaltungen zur Verfügung; auch das Auditorium musste vorübergehend wegen Baumaßnahmen im Umfeld für externe Veranstaltungen gesperrt werden.

Thomas Herzig

Besuchszahlen				
		2007	2008	2009
1.	Dauerausstellung LTA	87.444	97.848	122.987
	Dauerausstellung Museumsschiff	4.576	7.133	6.677
	Dauerausstellung insgesamt	92.020	104.981	129.664
2.	Sonderausstellung „Aufbruch ins Weltall“	103.083	--	--
	Sonderausstellung „Mannheim auf Achse“	16.002	1.849	--
	Sonderausstellung „Macht Musik“	--	42.103	--
	Sonderausstellungen insgesamt	119.085	43.952	--
3.	Veranstaltungen	27.656	24.421	13.563
Summe Besuche LTA (1+2+3)		238.761	173.354	143.227
davon Besuche mit „Landesfamilienpass“		5.750	2.972	2.242

8.2 Presseresonanz

Ziel der Pressearbeit am Landesmuseum ist es, eine kontinuierlich positive Berichterstattung in den regionalen Medien zu generieren und auch überregional zu wichtigen Ereignissen präsent zu sein. So sollen eine höhere öffentliche Aufmerksamkeit und ein gleichbleibend gutes Image erreicht werden, um Besucher anzuziehen und gegenüber Meinungsbildnern und Entscheidern für das Museum als Institution zu werben.

Mit einer ermittelten Gesamtauflage von 49.182.613 im Jahr 2008 bzw. 49.133.966 im Jahr 2009 blieb die Presse-Resonanz innerhalb dieses Zeitraums nahezu gleich. Gleichzeitig steigerte sich die Anzahl der Artikel von 553 (2008) auf 666 (2009) – das Landesmuseum war demnach öfter in den Medien vertreten, allerdings in Presse-Erzeugnissen mit einer jeweils geringeren Auflage. Dies hängt damit zusammen, dass das Landesmuseum im Jahr 2009 keine große Sonderausstellung präsentierte: Die Berichterstattung zu den einzelnen Veranstaltungen und Angeboten des Museums fiel kleinteiliger aus und konzentrierte sich auf zahlreiche Ankündigungen in regionalen Medien sowie ihren Unterausgaben. Dennoch gelang es, die Presse-Resonanz trotz fehlender großer Sonderausstellung im Verhältnis zum Vorjahr auf gleicher Höhe zu halten. Dies wurde sichergestellt durch die Tatsache, dass das Museum mit Plänen über die eigene Neugestaltung von sich reden machte und auch Themen aus der Dauerausstellung in der Presse verankert werden konnten.

Etwa die Hälfte der Publikationen umfasst kleinere bis mittelgroße Artikel in lokalen und regionalen Medien zu einzelnen Veranstaltungen und Sonderaktionen des Landesmuseums, etwa zu museumspädagogischen Angeboten und Vorträgen. Die andere Hälfte der Beiträge setzt sich aus größeren Hintergrundberichten zusammen, wie zum Beispiel Ausstellungsrezensionen, Berichte über das Museum als

Institution, Nachrichten aus den Sammlungen sowie Aspekte aus der Dauerausstellung. Hierüber berichteten Medien aus dem Raum Mannheim, aber auch solche mit bundesweiter Reichweite. Auch Fachzeitschriften und besonders Special-Interest-Titel zeigten sich den Themen des Landesmuseums gegenüber aufgeschlossen und berichteten über sie.

Die Anzahl der Hörfunkbeiträge steigerte sich von 11 (2008) auf 19 (2009), die der Fernseh-



Gutes Echo: Pressesprecherin Marit Teerling vor einer Anzahl von Berichten

beiträge von 13 auf 33 – wobei insgesamt 13 Beiträge aus dem Jahr 2009 der Reihe „Technik, die Spaß macht“ zuzurechnen sind, die vom Rhein-Neckar-Fernsehen ausgestrahlt wurden. Besonders bei Regionalsendern in Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz und Hessen, aber auch vereinzelt bei bundesweit gesendeten Formaten, war das Landesmuseum zu sehen und zu hören.



Der Count-down läuft: „Wir werden TECHNOSEUM“.

Im Jahr 2009 wurde im Zuge der Pressekonferenz zur Neuausrichtung des Museums und der bevorstehenden Namensänderung ab Juli besonders intensiv über das Landesmuseum berichtet. Auch die Bewilligung von Fördermitteln für die „Elementa 3“ sorgte für eine breite Berichterstattung. Die Ausstellung „100 Badische Jahre“ und ganz besonders der Aktionstag „40 Jahre Mondlandung“ rie-



Die erste Jahreshälfte 2008 stand vor allem im Zeichen der Sonderausstellung „Macht Musik“ und den dazugehörigen Rahmenveranstaltungen. Eine erste Spitze beim Medien-Echo wurde im April und Mai erreicht: Ein reiches Rahmenprogramm zu „Macht Musik“, insbesondere das Konzert der Söhne Mannheims, generierte zahlreiche Presseartikel, ebenso die Präsentation von Kontrolluhren aus dem Bereich Sammlungen. Darüber hinaus wurden anlässlich des 275. Geburtstages des Mannheimer Meteorologen Johann Jakob Hemmer gezielt Pressematerialien zur historischen Wetterkunde mit großer Resonanz an die Medien versendet. Auch die Präsentation von Kreidler-Zweirädern aus dem Bereich Sammlungen sorgte für ein umfangreiches Echo. Für die hohe Anzahl an Printartikeln im Monat Dezember wiederum ist einerseits der Abschluss der Fassadenarbeiten im Landesmuseum verantwortlich, andererseits die Modelleisenbahn-Ausstellung während der Weihnachtsferien.

fen ein großes Medienecho hervor. Außerdem war das Interesse der Medien am Konzertprogramm „Haste Töne“ auf dem Museums-schiff groß, aber auch an der Ehrenamtlichen-Aktion „Lummerland-Express“ mit der Feldbahn. Im November wiederum berichteten viele Redaktionen vom Transport der zwei neuen Schienenfahrzeuge des Landesmuseums. Die Umbenennung des Hauses zum Jahreswechsel rief im Dezember noch einmal ein umfangreiches Medienecho hervor, das noch in das Jahr 2010 hineinreichte.

Marit Teerling

Medienresonanz Januar bis Dezember 2008		
Monat	Anzahl Artikel	Auflage
Januar	28	2.917.641
Februar	30	2.669.771
März	38	3.473.992
April	93	6.522.105
Mai	58	4.924.621
Juni	59	4.334.682
Juli	61	4.470.125
August	60	5.215.123
September	23	2.518.835
Oktober	39	4.918.802
November	15	1.640.128
Dezember	49	5.576.788
Gesamt	553	49.182.613

Anzahl Radiobeiträge 11
Anzahl Fernsehbeiträge 13

Medienresonanz Januar bis Dezember 2009		
Monat	Anzahl Artikel	Auflage
Januar	32	2.453.609
Februar	29	1.807.207
März	51	3.808.899
April	42	3.022.536
Mai	49	2.772.148
Juni	55	3.950.126
Juli	106	8.557.835
August	84	6.384.518
September	51	3.511.337
Oktober	53	3.511.593
November	61	5.032.879
Dezember	53	4.321.279
Gesamt	666	49.133.966

Anzahl Radiobeiträge 19
Anzahl Fernsehbeiträge 33

8.3 Internetresonanz

Das Jahr 2008 hat eine im Umfang bisher einmalige Steigerung der Zugriffszahlen im Vergleich zum Vorjahr gebracht: waren 2007 noch rund 4,5 Millionen Besucher unserer Internetseiten zu verzeichnen, steigerten sich die Nutzerzahlen auf 5,75 Millionen im Jahr 2008.

Dieses Ergebnis kann nicht auf neue Aktivitäten bei der Internetpräsenz oder besonders frequentierte Seiten der Sonderausstellung „Macht Musik“ (rund 80 000 Internetuser) zurückgeführt werden. Es ist vielmehr davon auszugehen, dass das Webangebot des Museums von der allgemeinen Steigerung der Internetnutzung profitiert hat. So waren im Jahr 65,1 Prozent der Deutschen online, die Zunahme um 5 Prozent übertraf aber deutlich die bisherigen Zuwachsraten. Mit einer Steigerung der Zugriffe auf die Museumsseiten von fast 20 Prozent lag das Landesmuseum jedoch noch deutlich über diesem Durchschnitt.

Die Zugriffszahlen des Jahres 2009 haben sich weiterhin erfreulich entwickelt: trotz des Fehlens einer Sonderausstellung hat sich der Aufruf von Internetseiten mit 5,9 Millionen leicht erhöht. Allerdings konnte die Anzahl der Personen, die Museumsseiten auf ihren Rechnern aufgerufen haben (Besucher), im vergangenen Jahr von fast 27.000 um über 10 Prozent auf etwa 30.000 gesteigert werden. So lag das Museum auch 2009 über dem Durchschnitt: zwei Prozent mehr Deutsche als im Vorjahr nutzten in diesem Jahr das Internet.

Trotz dieser positiven Entwicklung der Zugriffszahlen sollte der Webauftritt einer grundlegenden Überarbeitung unterzogen werden. Ziel war es, die bislang recht heterogenen Seiten des Landesmuseums unter einem einheitlichen Layout zusammenzufassen und die Seitennavigation aktuellen Gewohnheiten an-

zupassen. Zudem sollte die Übersichtlichkeit gestärkt und ein schnellerer Zugriff auf gewünschte Informationen ermöglicht werden. Auch eine Erhöhung des Bildanteils beim Seitenlayout und mehr Bewegtbildangebote sollten die Attraktivität der Seiten steigern.

Schon im Frühsommer 2009 begannen die Planungen für einen Relaunch des Webauftrittes unter dem neuen Namen TECHNOSEUM. In bemerkenswert kurzer Zeit hat eine Arbeitsgruppe des Museums gemeinsam mit der Agentur Schleiner und Partner aus Freiburg die Grundlagen für eine optimierte Präsentation des Museums im Internet geschaffen. Die angestrebten Ziele konnten in intensiven Arbeitsgruppensitzungen bis zum Herbst erreicht und pünktlich unter der Adresse technoseum.de zum Jahreswechsel freigeschaltet werden. Die Zugriffszahlen des Jahres 2010 sollten den Erfolg der Überarbeitung des Internetauftrittes untermauern.

Stefan Mattern

Zugriffe auf Domains im Jahr 2009	
Gesamtzahl aller Zugriffe auf die Webseiten	5.909.663
Durchschnittszeit eines Seitenbesuchs	20 Minuten
Abgefragte Seiten insgesamt	51.195.236
Zugriffe pro Tag	12.743
Besucher pro Tag	45
Abgerufene Seiten pro Tag	2.610

Gesamtzahl der Zugriffe auf Domains		
Domain	Zugriffe 2008	Zugriffe 2009
elementa-mannheim.de und landesmuseum-mannheim.de	5.670.369	5.909.663
macht-musik.de	80.819	--

Internetresonanz 2008 (Domain: landesmuseum-mannheim.de/elementa-mannheim.de)			
Monat	Zugriffe Landesmuseum	Zugriffe Elementa	Zugriffe Gesamt
Januar	405.863	164.832	570.695
Februar	271.138	107.312	378.450
März	479.057	163.570	642.627
April	369.662	143.029	512.691
Mai	262.185	111.165	373.350
Juni	239.596	150.997	390.593
Juli	268.468	92.715	361.183
August	358.506	106.253	464.759
September	318.197	97.736	415.933
Oktober	444.241	125.711	569.952
November	352.104	108.283	460.387
Dezember	440.344	89.432	529.776
Gesamt	4.209.334	1.461.035	5.670.369

Internetresonanz 2008 (Domain: macht-musik.de)	
Monat	Zugriffe
Januar	1.898
Februar	7.545
März	23.238
April	14.306
Mai	8.690
Juni	7.200
Juli	9.923
August	2.038
September	2.213
Oktober	2.945
November	501
Dezember	322
Gesamt	80.819

Laufzeit der Sonderausstellung
„Macht Musik“:
28. Februar bis 27. Juli 2008

Internetresonanz – Zugriffe 2009 (Domain: landesmuseum-mannheim.de/elementa-mannheim.de)				Zugriffe 2008
Monat	Landesmuseum	Elementa	Gesamt	Gesamt
Januar	548.428	140.853	698.281	570.695
Februar	329.312	109.390	438.702	378.450
März	481.169	147.637	608.806	642.627
April	328.108	123.803	451.911	512.691
Mai	311.081	96.183	409.264	373.350
Juni	346.603	146.939	493.542	390.593
Juli	380.351	120.593	500.944	361.183
August	352.176	85.735	437.911	464.759
September	291.432	88.391	379.823	415.933
Oktober	467.259	135.336	602.595	569.952
November	400.475	95.477	495.952	460.387
Dezember	323.946	67.986	391.932	529.776
Gesamt	4.540.340	1.369.323	5.909.663	5.670.369

Internetresonanz – Besuche 2009 (Domain: landesmuseum-mannheim.de/elementa-mannheim.de)				Besuche 2008
Monat	Landesmuseum	Elementa	Gesamt	Gesamt
Januar	1.510	1.161	2.671	2.701
Februar	1.355	1.046	2.401	1.803
März	1.460	1.256	2.716	2.247
April	1.396	1.083	2.479	2.255
Mai	1.420	1.021	2.441	2.192
Juni	1.458	1.035	2.493	2.136
Juli	1.449	1.023	2.472	1.819
August	1.425	1.047	2.472	2.296
September	1.277	1.009	2.286	2.164
Oktober	1.587	1.126	2.715	2.611
November	1.321	949	2.270	2.375
Dezember	1.267	780	2.047	2.379
Gesamt	16.925	12.538	29.463	26.978



9. Gremien

9.1 Stiftungsrat

Die „Stiftung Landesmuseum für Technik und Arbeit in Mannheim“ ist eine landesunmittelbare rechtsfähige Stiftung, getragen vom Land Baden-Württemberg und der Stadt Mannheim. Leitendes Organ dieser Stiftung ist nach § 9 der Stiftungssatzung der Stiftungsrat. Ihm gehören je drei Vertreter des Landes Baden-Württemberg und der Stadt Mannheim an. Daneben nehmen im Regelfall beratende Gäste und im Bedarfsfall Sachverständige an den Sitzungen teil. Land und Stadt stellen abwechselnd für ein Jahr den Vorsitzenden und den stellvertretenden Vorsitzenden. 2008 hatte Minister Prof. Dr. Peter Frankenberg den Vorsitz inne, 2009 Oberbürgermeister Dr. Peter Kurz.

Der Stiftungsrat hat im Berichtszeitraum viermal getagt.

Mitglieder

Stand 31.12.2009

Dr. Peter Kurz

Oberbürgermeister der Stadt Mannheim
(Vertretung: BM Michael Grötsch, Dezernat Wirtschaft, Arbeit, Soziales und Kultur)

Prof. Dr. Peter Frankenberg

Minister für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg, Stuttgart
(Vertretung: Ministerialrätin Jutta Ulmer-Straub, Referatsleitung Museen und Bildende Kunst, MWK)

Helen Heberer

MdL, Stadträtin, Mannheim
(Vertretung: Stadtrat Peter Baltruschat)

Dr. Jens Kirsch

Stadtrat, Mannheim
(Vertretung: Stadtrat Claudius Kranz)

Jutta Krug

OR'in, Finanzministerium Baden-Württemberg, Stuttgart
(Vertretung: MR Robert Fischer)

MR'in Dr. Claudia Rose

Staatsministerium Baden-Württemberg, Stuttgart

Beratende Gäste

Dr. Jens Bortloff

Stellv. Direktor des Landesmuseums

Renate Dölzer

Vorsitzende des Landesmuseum-Personalrats

Prof. Dr. Dr. Christa Habrich

(Vorsitzende des Beirats)

Prof. Dr. Hartwig Lüdtke

Museumsdirektor, Vorstand der Stiftung Landesmuseum für Technik und Arbeit in Mannheim

Reg.-Dir. Johann Täubel

Museumsreferent, Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg, Stuttgart

Prof. Dr. Alfred Wiczorek

Lt. Museumsdirektor, Reiss-Engelhorn-Museen der Stadt Mannheim

Im Berichtszeitraum ausgeschiedene Mitglieder des Stiftungsrats

Dr. Adelheid Weiß

Stadträtin, Mannheim

9.2 Beirat

Die Stiftung hat nach § 10 der Stiftungssatzung einen Beirat. Er „berät den Stiftungsrat in allen wichtigen kulturellen und wissenschaftlichen Fragen“. Der Beirat wählt aus seinen Reihen eine(n) Vorsitzende(n) und eine(n) Stellvertreter(in). Der Direktor des Landesmuseums und sein(e) Stellvertreter(in) nehmen beratend an den Sitzungen des Beirats teil. Ebenfalls sind die Stiftungsräte und deren Stellvertreter berechtigt, an den Beiratssitzungen teilzunehmen.

Der Beirat hat im Berichtszeitraum viermal getagt.

Mitglieder

Stand 31.12.2009

Prof. Dr. Dr. Christa Habrich
(Vorsitzende)

Prof. Dr. Hans Joachim Klein
Karlsbad (Stellv. Vorsitzender)

Dr.-Ing. Rolf-Jürgen Ahlers
Landesverband der Baden-Württembergischen Industrie e. V., Ostfildern

Staatsrat Prof. Dr. Konrad Beyreuther
Netzwerk Altersforschung (NAR), Heidelberg

Dipl.-Ing. Till Casper
Landesverband der Baden-Württembergischen Industrie e. V., Ostfildern

Peter Erni
Geschäftsführer, ver.di Rhein-Neckar/FB 3, Mannheim

Dr. Manfred Fuchs
Vorsitzender des Museumsverein für Technik und Arbeit, Mannheim

Dr. Helmut Gold
Direktor Museum für Kommunikation, Frankfurt

Michael Grötsch
Bürgermeister Wirtschaft, Arbeit, Soziales und Kultur, Stadt Mannheim

Stefan Rebmann
DGB-Region Rhein-Neckar, Mannheim

Prof. Dr. Peter Steinbach
Historisches Institut der Universität Mannheim

Prof. Dr. Helmuth Trischler
Deutsches Museum München

Prof. Klaus Vogel
Direktor Deutsches Hygienemuseum Dresden



obilbau ersetzen Roboter den Menschen
n Bereichen der Produktion.
mszug besteht aus einer württ
lokomotive T3, Bj. 1896, und
nbergischen Personenwage
pappenfabriken Kollerga
der, Rundsiebapppen-
e und Spindelpresse s
tütchtig aufgebaut

10. Der Museumsverein für Technik und Arbeit e.V.

Es gilt mehr denn je: Erfolg braucht Förderung! Initiative ist gefragt

Kultur und Wissenschaft sind ohne das Engagement der Wirtschaft und der Bürgerschaft nicht mehr denkbar. Dies gilt auch für die Förderung des Verständnisses für Naturwissenschaft und Technik und für deren Akzeptanz als Grundlage unseres Lebens und unserer Zukunft. Der Museumsverein für Technik und Arbeit e.V. setzt sich seit 30 Jahren intensiv für diese Aufgabe des Landesmuseums bzw. künftig des TECHNOSEUM ein. Er wird dabei von seinem mit namhaften Vertretern der Wirtschaft und der gesellschaftlichen Gruppen besetzten Kuratorium tatkräftig unterstützt.

Die **wichtigsten Themen** im Berichtszeitraum waren

- die laufenden und künftigen Ausstellungsplanungen und Aktivitäten des Museums zu begleiten und zu unterstützen. Dies gelang beispielsweise bei der Beantragung eines namhaften Förderbetrags der öffentlichen Hand im Rahmen des aktuellen Konjunkturförderprogramms mit dem Ziel der Realisierung der Elementa 3;
- die Gewinnung und Betreuung ehrenamtlicher Mitarbeiter – mittlerweile über 80 Mitwirkende an den verschiedensten Einsatzstellen im Landesmuseum bzw. TECHNOSEUM;
- die erfolgreiche Umsetzung der 2006 unter der Schirmherrschaft von Ministerpräsident Günther H. Oettinger begonnenen Fundraising-Aktion für den Ausbau einer Sonder- und Wechselausstellungsfläche innerhalb des Hauses im Rahmen der großen Renovierungsaktion;

- die Vereinswerbung: Hier ist der Verein selbst tätig geworden und hat in drei großen Werbeaktionen erfolgreich neue Mitglieder beim VDI/VDE und unter den Mitarbeitern des Mannheimer Großkraftwerks geworben, auch die eigenen Mitglieder zur (im ersten Jahr mit kostenlosem Beitrag) Mitgliederwerbung unter Freunden und Bekannten aufgerufen
- die Unterstützung der Produktion der monatlichen RNF-Serie „Technik die Spaß macht – lebendiges Landesmuseum Mannheim“;

„TECHNIK, die Spaß macht“: jeden Monat einmal im RNF dank der Unterstützung des Vereins



- die Neuwahl des gesamten Vorstands (2008) sowie die Wieder- bzw. Neuwahl des Kuratoriums (2009): Beides erlaubt unter der Führung von Dr. Manfred Fuchs und Alt-OB Gerhard Widder mit bewährten Kräften eine nahtlose Weiterbetreuung der laufenden und neuen Projekte.

Besonders das Jahr 2008, aber auch noch 2009, standen dabei weiterhin im Zeichen der Sammelaktion für Mittel zur Schaffung der genannten neuen Sonder- und Wechselausstellungsfläche. Da der Gesamtaufwand für die Schaffung dieser Flächen im Gesamtbudget der Renovierungsmaßnahmen mit 3,9 Mio € veranschlagt war, die Stiftungsträger dafür aber nur 1,1 Mio € einstellen konnten, hatte der Verein es übernommen, die noch fehlenden Beträge durch Sponsoren, Spenden und Vereinsmittel aufzubringen. Zum Jahresende 2007 gab es eingegangene bzw. zugesagte Beträge von über 1,3 Mio €, wovon knapp 173 T€ aus zweckgebundenen und sonstigen Rücklagen des Vereins bzw. aus dem beim Verein angesammeltem Ausstattungskapital stammten. In der Folge gelang es, weitere 0,5 Mio € einzuwerben – in Zeiten eines bekannt schwierigen wirtschaftlichen Umfeldes ein bemerkenswertes Ergebnis, wenn damit auch eine Finanzierungslücke bleibt, die eine sparsame Weiterplanung erforderlich machte. Insgesamt konnte der Verein im Berichtszeitraum einen Beitrag von 1,8 Mio € zur Umbaumaßnahme und für Ausstellungszwecke bereitstellen, hofft aber auch noch auf weitere Spenden, um das Museum bei seinen laufenden Aufgaben oder wiederum bei dem Erwerb von Exponaten zu unterstützen.

Den bisherigen Spendern und Sponsoren gilt der Dank von Verein und Museumsleitung.

Wolf-Diether Burak

Mitglieder des Vorstands des Museumsvereins für Technik und Arbeit e.V.

Dr. Manfred Fuchs

FUCHS PETROLUB AG, Mannheim
(Vorsitzender)

Dieter Münch

Weinheim (Schatzmeister)

Wolf-Diether Burak

TECHNOSEUM

Landesmuseum Mannheim (Geschäftsführer)

Dipl.-Ing. Jörg Baldenhofer

Regierungsbaumeister, Stuttgart

Dr. Werner Dub

Vorstand MVV Energie AG, Mannheim

Thomas Hartmann

Versicherungsmakler GmbH, Mannheim

Roland A.E. Hörner

Hafendirektor, Mannheim

Prof. Dr. Dieter Leonhard

Rektor der Hochschule Mannheim
(ab 26.11.2009)

Dr. Georg Lingg

Vorstand FUCHS PETROLUB AG, Mannheim

Dr. Franz Schmaderer

Direktor ABB AG, Ladenburg
(bis 26.11.2009)

Geschäftsstelle: c/o TECHNOSEUM –
Landesmuseum für Technik und Arbeit
in Mannheim, Museumsstr. 1,
68165 Mannheim

Mitglieder des Kuratoriums

Stand 31.12.2009

Oberbürgermeister a.D. Gerhard Widder
Mannheim (Vorsitzender)

Rektor a.D.

Prof. Dr. Dietmar von Hoyningen-Huene
Heddesheim (Stellv. Vors.)

Dr.-Ing. Peter Adolphs
Vorstand Pepperl + Fuchs GmbH, Mannheim

Dr.-Ing. Rolf Ahlers
ASG Luftfahrttechnik und Sensorik GmbH,
Weinheim

Dipl. Kfm. Friedrich-Wilhelm Becker
Direktor Südzucker AG, Mannheim

Franz-Josef Becker
Vorsitzender der Geschäftsleitung Commerz-
bank AG, Mannheim

Dr. Ditmar Flothmann
Freudenberg GmbH & Co. KG, Weinheim

Dipl.-Wirtsch.-Ing. Wolfgang Frey
Vorstand Großkraftwerk Mannheim AG,
Mannheim

Dr. Roland Gärber
Leiter Zentrale Technik, Bilfinger Berger AG,
Mannheim

Dr. Bernhard Haas
Vice President Manufacturing, JOHN DEERE
Werke, Mannheim

Frank Halder
Direktor BASF SE, Corporate Communica-
tions Europe, Ludwigshafen/Rhein

Dr. Wera Hemmerich
Geschäftsführerin Mannheimer Abend-
akademie und Volkshochschule GmbH,
Mannheim

Dipl.-Ing. Artur Hussal
MV-AK Schifffahrt, Mannheim

Dr. Volker Knickel
Werkleiter Mannheim JOHN DEERE WERKE,
Mannheim

Dietrich Kuhlitz
Robert Bosch GmbH, Corporate Communi-
cations, Historical Communications, Stuttgart

Prof. Dr. jur. Ralph Landsittel
Rechtsanwalt, Mannheim

Dipl.-Ing. Andreas Lochbühler
Lochbühler GmbH Aufzüge, Mannheim

Dipl.-Kffr. Ingeborg Lutz
MV-AK Schifffahrt, Mannheim

Dirk May
BMW Bayerische Motoren Werke AG,
Direktor NL Mannheim, Mannheim

Michael Mechtel
Vorstand VR Bank Rhein-Neckar e.G.,
Mannheim

Dr. Monika Mölders
Leiterin Kommunikation Roche Diagnostics
GmbH, Mannheim

Dipl. Ing. Andreas Plattner
Mannheim

Stefan Rebmann
DGB Region Nordbaden, Mannheim

Dr. Peter Vaughan Schmidt
Daimler AG, Leiter Bereich Motoren Mann-
heim und Kawasaki, Mannheim

Thomas Seiler
Siemens AG, Sprecher der Zweignieder-
lassung, Mannheim

Ass. jur. Harald Törtl
Geschäftsführer Industrie- und Handels-
kammer Rhein-Neckar, Mannheim

Klaus Treichel
Direktor ABB AG, Mannheim

Dipl.-Ing. Walter Tschischka
Präsident der Handwerkskammer,
Mannheim

Fink von Waldstein
Rechtsanwalt, MV-AK Schifffahrt,
Mannheim

Johann W. Wagner
Geschäftsführer Stadtmarketing GmbH,
Mannheim

Prof. Dr. Peter Wollmert
Vorstand Ernst & Young AG WP-Ges.,
Mannheim

Dr. Josef Zimmermann
Direktor a.D., Deutsche Bank AG,
Mannheim

Im Berichtszeitraum ausgeschiedene Mitglieder des Kuratoriums

Dr.-Ing. Herbert Gassert
Hirschberg

Hans-Peter Immel
Direktor Daimler AG, NL Mannheim-Heidelberg, Mannheim

Dr. Matthias Jurytko
Daimler AG, Leiter Controlling, Mannheim

Peter Koch
Vorstand VR Bank Rhein-Neckar, Mannheim

Kfm. Helmut Kühnle
Mannheim (†2008)

Dipl.-Ing. Karlheinz Lochbühler
Lochbühler GmbH Aufzüge, Mannheim

Jan Pruust
Geschäftsführer Stadtmarketing GmbH., Mannheim

Andreas Scherer
Direktor Dresdner Bank AG, Mannheim

Dr. Martin Stark
Vorstand Technik, Carl Freudenberg & Co, Weinheim

Dr. Gerd Waldecker
Geschäftsführer Industrie-und Handelskammer Rhein-Neckar, Mannheim

Ehrenvorsitzender

Dr. Hans K. Göhringer (†2004)

Ehrenmitglieder

Prof. Dr. Josef Bugl
Prof. Dr. Armin Hermann
Kfm. Helmut Kühnle (†2008)
Prof. Dr. Gerhard Selmayr
Prof. Dr. Lothar Suhling
Dr.-Ing. Hans-Peter Winkens

In memoriam

Helmut Kühnle
Ehrenmitglied des
Museumsvereins



7.10.1930 – 28.10.2008

Mit Trauer, aber auch mit Dankbarkeit gedenken das Landesmuseum für Technik und Arbeit und sein Förderverein der Person und der Lebensleistung ihres Freundes und ehemaligen Vorstandskollegen Helmut Kühnle. Er war ein herausragender und mehrfach ausgezeichnete Mannheimer Bürger, ein engagierter Freund und Förderer des Landesmuseums, des Museumsvereins und besonders „seines“ Museumsschiffes, dem er sich als ehemaliger Reeder besonders verbunden fühlte. Auch über den Tod hinaus hat er an sein Museum gedacht.

Helmut Kühnle hat sich um das Landesmuseum und seinen Förderverein verdient gemacht.

Wolf-Diether Burak

11. Finanzen

Die Finanzen der Stiftung wurden in den Jahren 2008 und 2009 vor allem dadurch bestimmt, den Umbaumaßnahmen für die Fassade und die neue Sonderausstellungsfläche die erforderlichen Mittel rechtzeitig zur Verfügung zustellen.

1,8 Mio Euro hat der Museumsverein für Technik und Arbeit e.V. dank seiner Spendensammelaktion unter Schirmherrschaft des Ministerpräsidenten des Landes Baden-Württemberg, Günther H. Oettinger, der Stiftung im Berichtszeitraum zugesagt. Allein deshalb war schließlich die bauliche Herrichtung der Sonderausstellungsfläche und damit in Zusammenhang stehender Funktionsbereiche des Museums möglich geworden.

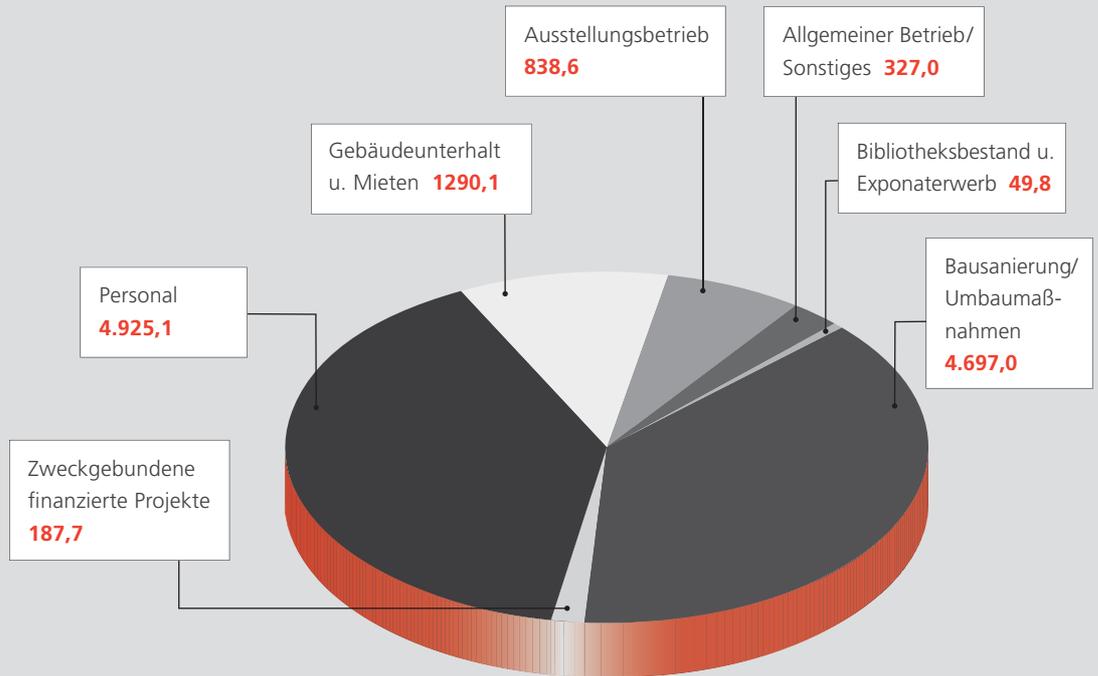
Wie in den Vorjahren 2006 und 2007 wurde gemäß den Planungen beider Zuwendungsgeber für die Baumaßnahmen aber auch ein Teil des Kernhaushalts (2008 und 2009 jeweils rund 700.000,- Euro), welcher für den laufenden Museumsbetrieb ansonsten zur Verfügung gestanden hätte, für die Umbaumaßnahmen verwendet. Einen anderen Teil stellen die Vorfinanzierungsbeträge dar, die das Land Baden-Württemberg und die Stadt Mannheim gemäß den Beschlüssen des Ministerrats des Landes Baden-Württemberg, des Mannheimer Gemeinderats und des Stiftungsrats dem Museum jährlich zuweisen. Diese Vorfinanzierung in Höhe von 5,8 Mio. Euro hat die Stiftung jedoch ab dem Jahr

2012 beiden Zuwendungsgebern in jährlichen Raten zurückzuerstatten, so dass letztlich – bis auf die Zuwendung des Museumsvereins – die gesamten Baukosten die Stiftung selbst trägt und aus dem laufenden Haushalt über Jahre verteilt zu finanzieren hat.

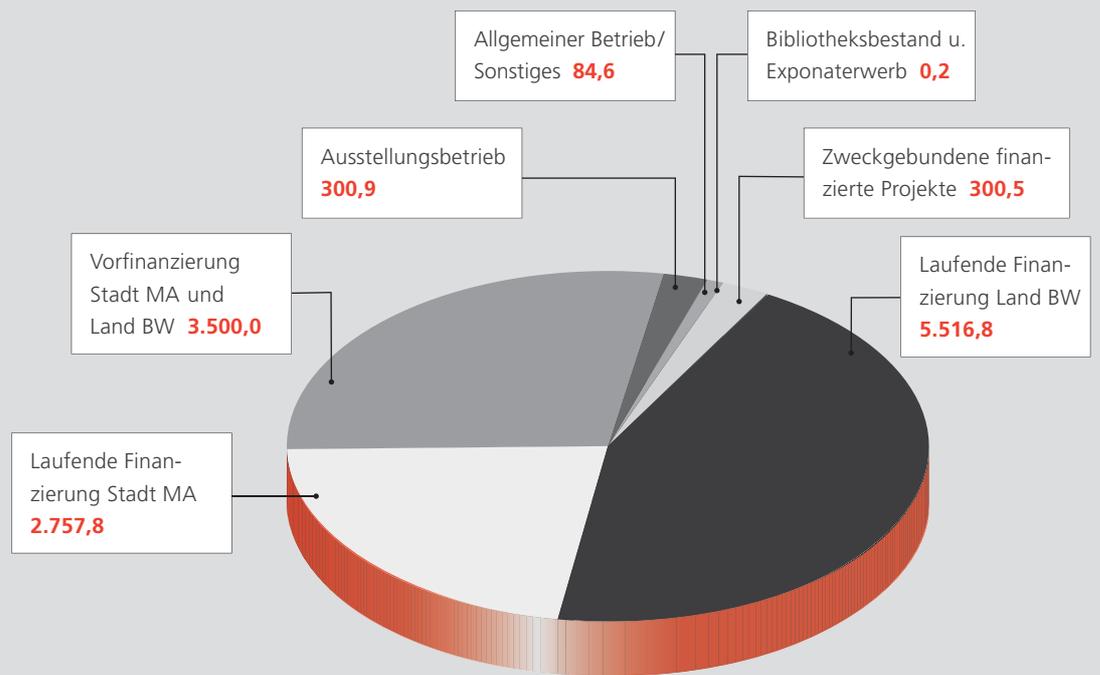
Dass dadurch die finanziellen Möglichkeiten der Stiftung für den Betrieb des Museums erheblich begrenzt werden, ist spürbar. Die Finanzsteuerung der Museumsverwaltung bemüht sich, die Mittel so effizient und so sinnvoll wie möglich zu verwenden.

Jens Bortloff

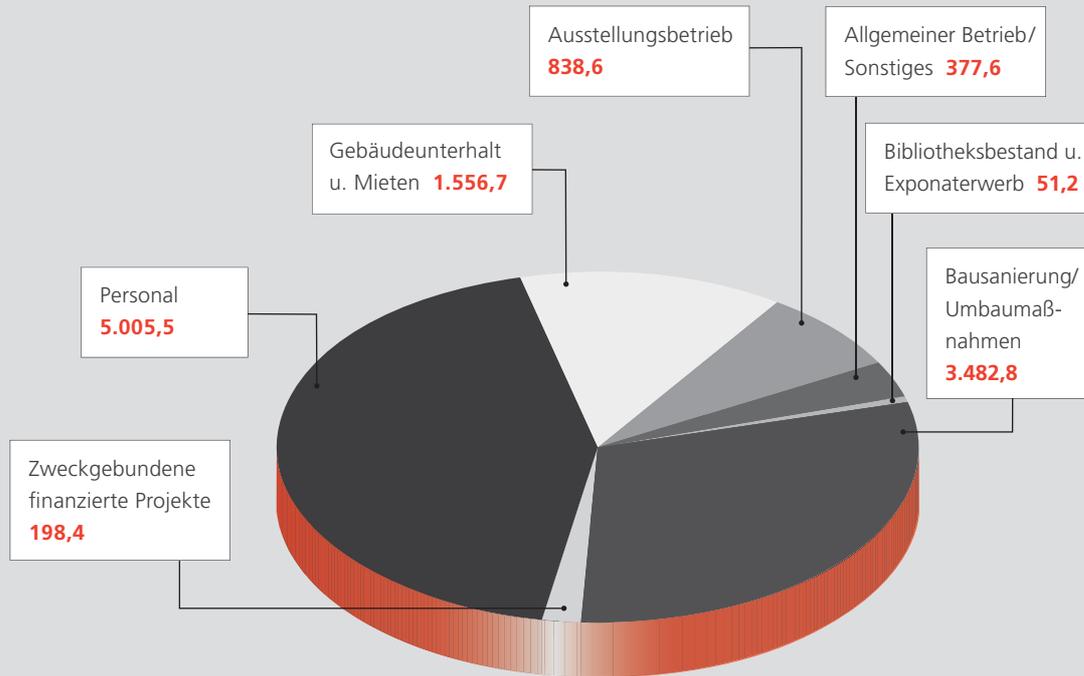
Jahresergebnis 2008 **Ausgaben** (insgesamt 12.314,3 T€)



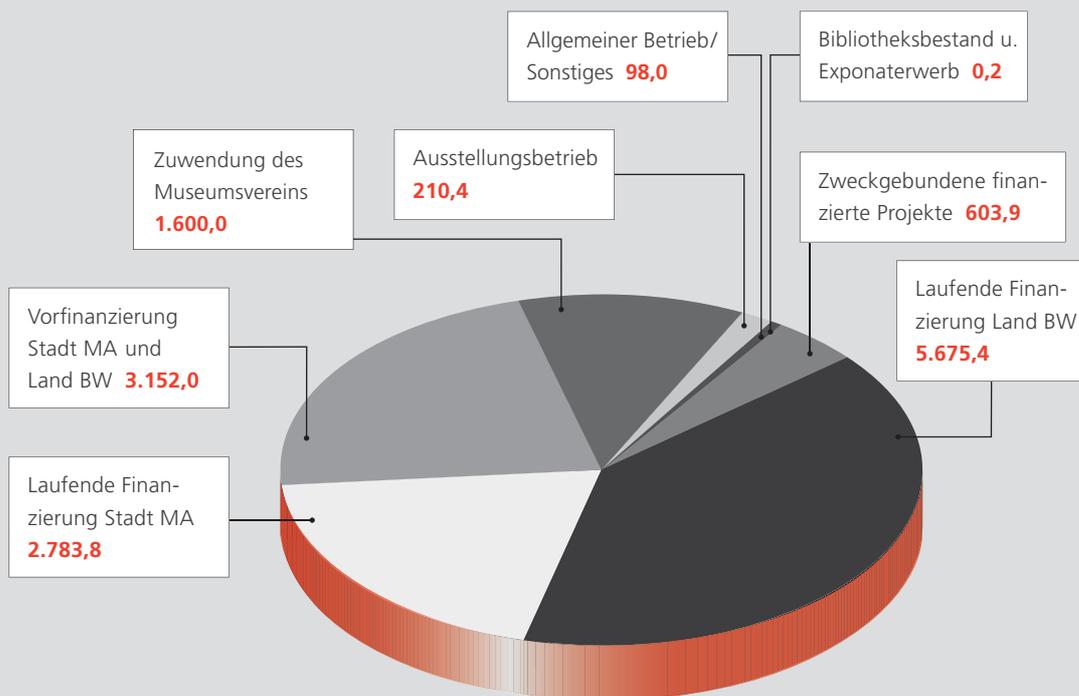
Jahresergebnis 2008 **Einnahmen** (insgesamt 12.460,8 T€)



Jahresergebnis 2009 **Ausgaben** (insgesamt 11.532,8 T€)



Jahresergebnis 2009 **Einnahmen** (insgesamt 14.123,7 T€)



12. Personalentwicklung

Seit Beginn des Jahres 2007 ist das neue Personal-konzept in Kraft. Die Aufgaben des Museums sind personell teilweise neu verteilt, insgesamt wird die Stiftung mit rund 70 Personalstellen auskommen müssen. Die in den Jahren 2008 und 2009 freigewordenen Stellen wurden entsprechend dem Konzept nicht wieder besetzt. Die Zahl aller unbefristet Beschäftigten sank daher – ausgedrückt in sogenannten Vollzeiteinheiten im Sinne von ganzen Stellen – von 94,8 Ende des Jahres 2007 auf 80 im Dezember 2009.

Dieses führte dazu, dass Lücken in den bisherigen personellen Ressourcen entstanden, so dass die durch eigenes Personal erfüllten Aufgaben entweder ganz entfielen oder neu verteilt werden mussten. Die Neuverteilung der Aufgaben führt einerseits zur Mehrbelastung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und andererseits dazu, dass einzelne unverzichtbare Aufgaben, wie z. B. Aufsichtsführung in der Ausstellung, Wartungs- und Reparaturarbeiten oder Auf- und Umbauarbeiten für die Ausstellungen durch externe Firmen ausgeführt werden müssen. Die ohnehin knappen Mittel der Stiftung werden dadurch weiterhin beansprucht.

Vor allem wegen der Umbauarbeiten mit mehrmonatiger Auslagerung von Büros in Container ist die Anzahl der im Museum recht beliebten Praktika auf ca. 20 jährlich zurückgegangen. Die Ausbildung der Volontärinnen und Volontäre litt jedoch darunter nicht: sechs Volontariate gab es 2009.

Beschäftigte

Stand: 31.12.09

Adler, Birgit

Kasse / Shop

Alles, Wolfgang

Ausstellungsbau

Altmann, Marion

Mitarbeit Haushalt

Bappert, Reiner Dr.

Referent

Barth, Klaus

Restaurator

Bauer, Melanie M.A.

wiss. Volontärin

Beisel, Peter

Koordinierung Ausstellungstechnik

Benad-Wagenhoff, Volker Dr.

Referent

Betz, Anna

Aufsicht

Bissinger, Jacqueline

Sekretariat

Bleh, Hans

Museologe

Böhler, Michael

Vorführtechnik

Bortloff, Jens Dr.

Kaufmännische Leitung, stellv. Direktor

Braese, Thomas

Aufsicht

Branner, Walter

Leitung Grafik

Braun, Petra

Sekretariat

Budde, Kai Dr.

Referent

Bui, Kha

studentische Hilfskraft

Burak, Wolf-Diether

Gremien, Außenkontakte

Burkersroda, Christiane von

Museumspädagogik

Butscher, Jutta

Sekretariat

Damaschke, Max

studentische Hilfskraft

Deurer, Tillmann

studentische Hilfskraft

Dittmar, Natalia

Aufsicht

Doll, Sigrid

Bibliotheksassistentin

Dölzer, Renate

Vorführtechnik

Erbacher, Helga

Restauratorin

Faulhaber, Ulrike

Leitung Ausstellungsbetrieb

Fechner, Jutta

Direktionsassistentin

Fischer, Gerhard

Leitung Ausstellungswerkstatt

Frey, Ursula

Aufsicht

Gailus, Frank

Medientechnik

Genrich, Andrea

Sachbearbeitung Archiv

Gieseler, Albert Dipl.-Ing

Museologe

Glinz, Brigitta

Koordinierung Termine Museumspädagogik

Grassmann, Brigitte

Bildarchivverwaltung

Greß, Alexander

studentische Hilfskraft

Grossmann, Marion

Aufsicht

Harst, Ingelore

Teamleitung Aufsicht

Herrmann, Sonja Sekretariat	Koch, Jürgen Restaurator
Herzig, Thomas Dr. Leitung Abt. Ausstellungen	Kohl, Rudi Haustechnik
Heuchert, Regine Museologin	Kopf, Petra Veranstaltungsassistentz
Hillenbrand, Sonja Mitarbeit Personal	Kortsch, Sylvia Ausstellungsbau
Hoffmann, Jörg Ausstellungsbau	Kosche, Thomas Dr. Leitung Abt. Sammlungen
Hoffmann, Michael Vorführtechnik	Krämer, Ulrich Haustechnik
Höfs, Marga Sekretariat	Kremer, Hans-Jürgen Gartenpflege
Ihle-Höppner, Nadine Projektassistentin	Kröll, Joachim IT - Netzassistentz
Janus, Manfred Haustechnik	Kuppinger, Lothar Ausstellungsbau
John, Jeannette Aufsicht	Lampert, Franziska M.Sc. wiss. Volontärin
Jöst, Achim Hausmeisterdienst	Lebau, Olaf studentische Hilfskraft
Jungbluth, Franz M.A. wiss. Volontär	Lesniewski, Regina Sachbearbeitung Bildarchiv
Kaiser-Heinstein, Josephina Museumspädagogik	Linder, Harald Ausstellungsbau
Keppler, Juliana M.A. wiss. Volontärin	Links, Irina Registratur / Post
Ketterl, Frank Publikationsgrafik	Linzer, Manfred Hausmeisterdienst
Kiessling, Bernd Museologe	Löb, Alfons Veranstaltungsassistentz
Kipp, Angela Depotleitung	Löffler, Erwin IT - Netzassistentz
Kleff, Fritjof Betreuung Ehrenamtliche Kräfte	Lorenz, Elisabeth Registratur / Post
Kleineidam, Karlheinz Mitarbeit Haushalt	Loser, Wolfgang Sachbearbeitung Personal
Knittel, Hartmut Dr. Referent	Lüdtke, Hartwig Prof. Dr. Museumsdirektor und Stiftungsvorstand

Luginsland, Klaus

Museologe

Mattern, Stefan Dr.

Leitung IT - Struktur

Mattioli, Elke

Kasse / Shop

Melchert, Michael

Ausstellungstechnik

Memmer, Petra

Leitung Bibliothek und Archiv

Möser, Kurt PD Dr.

(beurlaubt)

Morath, Heike

Publikationsgrafik

Mrogenda, Aysel

Aufsicht

Müller, Thomas

Vorführtechnik

Müller, Wolfgang

Depotassistent

Neuhaus, Anke Dr.

Museumspädagogik

Neumann, Roland

Aufsicht

Niegosz, Eva

Aufsicht

Nittner, Thomas

Leitung Haustechnik

Nolte, Bettina

Sachbearbeitung Bibliothek

Öchsner, Bettina

Organisation Honorarkräfte

Oliveira-Koch, Maria

Aufsicht

Ort, Amadeus

studentische Hilfskraft

Osen, Ingeborg

Leitung Restaurierung

Pabel, Georg

Ausstellungstechnik

Palkowitsch, Marlene

Aufsicht

Pfefferle, Erich

Sachbearbeitung Haushalt

Plaputta, Ulrich

Grafikassistent

Rannow, Rainer

Museumspädagogik

Reinhard, Boris

Mitarbeiter Grafik

Rey, Rita

Bibliotheksassistent

Rode, Stefanie

Koordinierung Termine Museumspädagogik

Rohmann, Waltraud

Aufsicht

Römer, Daniel M.A.

wiss. Volontär

Roth, Stefanie Dr.

Leitung Abt. Öffentlichkeitsarbeit

Safta, Othman

Kasse / Shop

Salay, Soltan

Haustechnik

Sand, Markus van de

Projektassistent

Schmidt, Wolfhardt

Restaurierungsberatung

Schneider, Martin

studentische Hilfskraft

Schubardt, Silvia

Kasse / Shop

Schuster, Gudrun

Teamleitung Aufsicht

Sigelen, Alexander Dr.

wiss. Volontär

Spät, Regina

Bildarchivverwaltung

Spickmann, Rainer

Vorführtechnik

Stabenow, Barbara
Museumspädagogik

Steffens, Horst Dr.
Leitung Museumspädagogik

Teerling, Marit
Pressearbeit und Hauszeitschrift

Theis, Günther
Ausstellungsbau

Theis, Stefanie
Kasse / Shop

Thieme, Ulrich
Restaurator

Thobor, Wioletta
Aufsicht

Thomé, Markus
Restaurator

Trauth, Sandra
Restaurierungspraktikantin

Tremmel, Manfred
Restaurator

Weber, Günther
IT- Netzadministrator

Weis, Rainer
Vorführtechnik

Wendt, Jennifer
studentische Hilfskraft

Widmayer, Désirée
Archivassistenz

Wiegand, Leonie
Verwaltung

Wöhler, Regine
Sekretariat

Zill, Christine
Organisation Honorarkräfte

Zweckbronner, Gerhard PD Dr.
Koordination Dauerausstellung

**Im Laufe der Jahre 2008 und 2009
ausgeschiedene Beschäftigte**

Bader, Volke-Solveig
studentische Hilfskraft

Bergmann, Erhardt
Vorführtechnik

Bielmeier, Gabriele
Sekretariat

Hasslinger, Franziska
studentische Hilfskraft

Hess, Christel Dr.
Konservatorin

Hoock, Severine
studentische Hilfskraft

Janiszewski, Jerzy
Medienproduktion

Landerer, Helmut
Projektassistent

Linzer, Gudrun
Koordination Termine Museumspädagogik

Möllers, Nina Dr.
wiss. Volontärin

Neuenkirch, Sophie
wiss. Volontärin

Pettinger, Markus
Museumspädagogik

Sack, Markus
studentische Hilfskraft

Schenk, Eckhardt
Restaurator

Schön, Otto
Hausmeisterdienst

Seelig, Claude
Medienproduktion

Seltz, Rüdiger Dr.
Organisation Wechselausstellungen

Stapf, Veronika
Koordination Termine Museumspädagogik

Vargas, Liana
studentische Hilfskraft

13. Ehrenamtliche Kräfte

Im Jahr 2008 wurde die Rahmenkonzeption für den Einsatz Ehrenamtlicher Kräfte erarbeitet und schriftlich festgelegt. Darüber hinaus galt es, die Anzahl der ehrenamtlich Beschäftigten zu erhöhen. Mit 42 neuen Mitarbeitern wurde 2008 dieses Ziel erreicht.

Während der Ausstellung „Macht Musik“ waren Ehrenamtliche erstmals als Aufsichten und Tutoren in einer Sonderausstellung tätig. Da für diese Einsätze ganz spezifische musikalische Kenntnisse Voraussetzung waren, konnten hier erste Erfahrungen mit der gezielten Akquise ehrenamtlicher Mitarbeiter gewonnen werden.

Im Jahr 2009 lag der Schwerpunkt der Arbeit auf der Betreuung der bereits geworbenen ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, mit dem Ziel, diese stärker an das Haus zu binden. Für die Integration der ehrenamtlichen Kräfte ist es wichtig, über einen erfahrenen, kontinuierlich einsetzbaren Mitarbeiterstamm zu verfügen. So kommen sich Ehrenamtliche und Belegschaft näher und es kann ein Vertrauensverhältnis aufgebaut werden.

Diesem Zweck diente auch die Einrichtung eines Stammtisches, der an jedem dritten Mittwoch in der Arbeiterkneipe stattfindet und bei dem sich alle kennen lernen und über die jeweiligen Tätigkeiten informieren können. Ein positives Ergebnis der Stammtisch-Treffen ist, dass einige Kräfte nun auch andere Tätigkeiten übernommen haben, von denen sie dort im Detail erfahren haben.

Ein weiteres wichtiges Ziel war es, die Einsatzmöglichkeiten in neuen Tätigkeitsfeldern zu prüfen, in denen bisher noch keine ehrenamtlichen Kräfte zum Einsatz gekommen waren. So konnte für den Bibliotheksdienst eine geeignete Fachkraft gefunden werden.

2008 erfolgte eine gezielte Akquise für die Bereiche Besucherdienst und Museumspädagogik bei der Ausstellung Macht Musik. Neben Aushängen in Musikgeschäften, Anfragen bei zwei örtlichen Orchestern und gezielten Presseberichten im „Mannheimer Wochenblatt“ konnten ein Hinweis im elektronischen Bürgerbrief der Stadt Mannheim platziert werden.

2009 konnten 24 neue ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gewonnen werden. 10 Ehrenamtliche gaben ihre Tätigkeit leider auf, einige hatten lediglich projektspezifisch für den Einsatz bei der Sonderausstellung „Macht Musik“ zur Verfügung gestanden und andere fanden eine dauerhafte Beschäftigung. (siehe Tabelle übernächste Seite)

Am 16. Mai 2009 war das Polizeiboot in eigener Sache werbend unterwegs. Ziel war ein Jahrestreffen des Motorbootclubs in Ludwigs-hafen, bei dem das Polizeiboot als Exponat des Landesmuseums für Technik und Arbeit präsentiert und für den Einsatz von ehrenamtlichen Kräften im Landesmuseum geworben wurde.

Wie 2008 kooperierte das Museum auch 2009 erfolgreich mit der Mach-Mit-Börse der Stadt Mannheim. Neu ist die Suche ehrenamtlicher Kräfte über die Homepage des Museums, über die sich gerade 2009 verstärkt Interessenten gemeldet haben. Auch im Haus selbst wurde auf den allgemeinen Informationstafeln im Foyer auf die Suche ehrenamtlicher Kräfte verwiesen.

Am 12. September 2008 fand die erste Jahresfeier für die Ehrenamtlichen des Landesmuseums auf dem Museumsschiff statt, die bei den Teilnehmenden großen Anklang fand. Nach der Begrüßung durch den Direktor und den Vorsitzenden des Kuratoriums des Mu-

seumsvereins, Alt-OB Gerhard Widder, sorgte Roswitha Goos mit Chansons der 20er Jahre für Stimmung auf dem Museumsschiff.

Auch 2009 war die Jahresfeier Ausdruck des Dankes an die Tätigkeit der Ehrenamtlichen des Landesmuseums und fand am 24. Juli erneut auf dem Museumsschiff statt. Nach der Begrüßung durch den Direktor und den Vorsitzenden des Museumsvereins, Dr. Manfred Fuchs, unterhielt der Kabarettist Frederic Hornmuth mit Ausschnitten aus seinem Programm die anwesenden Gäste.

Seit November 2008 erhalten alle Ehrenamtlichen das monatliche Veranstaltungsprogramm des Landesmuseums, mit dem die Information der ehrenamtlich Beschäftigten verbessert werden konnte.

Unter dem Motto „Wir schaffen was“ fand 2008 erstmalig in Mannheim und der Region ein Tag des Ehrenamts statt. Elf Freiwillige kamen ins Landesmuseum, um bei der Restaurierung des Eisenbahnwagens zu helfen oder Exponate zu reinigen. Besonders der Einblick in die Arbeit von Restauratoren begeisterte die Freiwilligen an diesem Tag.

Ein Ehrenamtlicher Helfer, der schon seit Anbeginn als Fahrer der Feldbahn für das Landesmuseum im Einsatz ist, hat sich im Verlauf des Jahres intensiv um das Polizeiboot des Landesmuseums gekümmert, die Technik und Ausstattung aktualisiert und so ein neues Angebot für unsere Besucherinnen und Besucher möglich gemacht. Bei mehreren Anlässen konnte dann bereits 2008 zu Fahrten mit dem Polizeiboot auf dem Neckar eingeladen werden: Bei der Veranstaltung „Lebendiger Neckar“ am 15. Juni, beim Aktionstag im Rahmen der Reihe „Haste Töne“ auf dem Museumsschiff am 24. August und zu zwei Adventsfahrten im Dezember erfreuten sich zahlreiche Personen an diesen Fahrten.

Neben den auch 2009 stattfindenden Sonderfahrten auf dem Neckar anlässlich des „Lebendigen Neckar“ am 21. Juni und den vier Adventsfahrten im Dezember gab es für das ehemalige Polizeiboot 2009 einen ganz besonderen Einsatz. Aufgrund einer Kooperation mit dem Nationaltheater Mannheim war das Polizeiboot Bestandteil der künstlerischen Produktion „Und die Welt steht still“ und beförderte Besucher während der 18 Vorstellungen im Mühlauhafen. Die ehrenamtlichen Bootsleute waren dafür von März bis Juli im Einsatz.

Auch die Feldbahn verhalf dem Landesmuseum zu einem besonderen Ereignis. Am 30. August verkehrte die Feldbahn als „Lummland-Express“ auf der Strecke im Museumspark. Als kompetentes Personal standen „Jim Knopf und Lukas der Lokomotivführer“ zur Verfügung, bekannt aus Michael Endes Kinderbuch-Klassiker. Bei den zahlreichen großen und kleinen Passagieren fand dieses Ereignis großen Anklang.

Seit der Mitte des Jahres 2009 beteiligt sich das Landesmuseum an der Betreuung und Organisation eines „Netzwerkes für bürgerschaftliches Engagement im Museum“. Dieses zweckgerichtete Netzwerk verfolgt die Absicht, über ehrenamtliche Tätigkeiten in den Museen in Deutschland, Österreich und der Schweiz mit Praxisberichten und themenbezogenen Darstellungen zu informieren. Der Betreuer für Ehrenamtliche Kräfte im Landesmuseum hat dabei die Aufgabe des Korrespondenten für Deutschland übernommen, um das Wissen über die breit gefächerten Möglichkeiten des Einsatzes von Ehrenamtlichen im Museum zu verbreitern.

Fritjof Kleff

Anzahl der Ehrenamtlichen						
		2007	2008 dazu gekommen	2008	2009 dazu gekommen	2009
Sonderausstellung	Mitarbeit im Bereich Museumspädagogik und Besucherdienst bei „MachtMusik“		9	9		9
Dauerausstellung	Betrieb der Amateurfunkstation (seit 1990)	7	2	9	4	13
	Betrieb der Feldbahn	14	4	18		18
	Mitarbeit im Bereich Museumspädagogik (auch Elementa und Laboratorium)	1	7	8		8
Veranstaltungen	Mitarbeit bei der Langen Nacht der Museen, Lebendiger Neckar, Haste Töne, Tag der offenen Tür, Adventsfahrten	3		3	10	13
Besucherdienst	Kasse und Information auf dem Museumsschiff	6	2	8	3	11
Innendienst	Verschiedene Tätigkeiten (Instandsetzung Sammlung, Mithilfe Restaurierung, Recherchen Sammlung, Instandhaltung Ausstellungen)	2	9	11	7	18
Interessenten	Für diese konnten momentan noch keine passenden Tätigkeiten gefunden werden		8	9		9
		33	42	75	24	99
Ausgeschieden						10
						89

Bei fünf Ehrenamtlichen ergab sich im Laufe des Jahres entweder ein Wechsel der Tätigkeit oder sie waren bereit, eine weitere Aufgabe zu übernehmen.

14. Publikationen

Benad-Wagenhoff, Volker

**Die Maschinerisierung der Münzfertigung –
Entwicklung und technikhistorische Stellung
der Prägetechnik zwischen 1450 und 1850**

In: Reiner Cunz u. a. (Hg.): Interdisziplinäre
Tagung zur Geschichte der neuzeitlichen
Metallgeldproduktion (Abhandlungen der
Braunschweigischen Wissenschaftlichen
Gesellschaft, Bd. LX u. LXI), Braunschweig
2008, S. 213–283

Benad-Wagenhoff, Volker

**Maschinenbau – Schlüsselbranche der
Industrialisierung**

In: Laufer, Ulrike und Ottomeyer, Hans: Grün-
derzeit 1848-1871. Industrie und Lebens-
träume zwischen Vormärz und Kaiserreich.
Eine Ausstellung des Deutschen Historischen
Museums Berlin. Berlin 2008, S. 142-147

Benad-Wagenhoff, Volker

**Teilefertigung und Montage in der metallver-
arbeitenden Industrie – Entwicklungstenden-
zen von 1800 bis 1970**

In: FERRUM – Nachrichten aus der Eisenbib-
liothek Nr. 81 (2009), S. 23-36

Benad-Wagenhoff, Volker

u. Schneider, Konrad

**„... dieser unerschöpfliche, seltene Mann
...“ – Diedrich Uhlhorn und die moderne
Münztechnik**

Grevenbroich 2009

Budde, Kai

**Ad Honorem Johann Jakob Hemmer
(1733-1790). Geistlicher, Sprachforscher,
Physiker und Meteorologe**

(Einzeldruck) Herausgeber Academia
Domitor – Studienforum Johann Jakob
Hemmer e. V. November 2008 AD1-11-
2008 (1), S. 1-32, Horbach 2008

Budde, Kai

**„Eiserne Stangen, den Donnerstoff
aufzunehmen“. Johann Jakob Hemmer
und die Einführung des Blitzableiters im
deutschen Südwesten**

In: Momente. Beiträge zur Landeskunde von
Baden-Württemberg, Heft 1/2009, S. 24-27,
Stuttgart 2009

Budde, Kai

**Die Naturgeschichtliche Sammlung im
Mannheimer Schloss. Mode und Ideal
einer Naturaliensammlung im 17. und
18. Jahrhundert**

In: Badische Heimat, Juni 2/2009, S. 167-
178, Karlsruhe 2009

Knittel, Hartmut

**„Signale –
Kurznachrichten am Schienenstrang“**

In: VDI/VDE technikforum. Gesellschaft
und Technik in Nordbaden-Pfalz/Kurpfalz,
Mannheim, II 2008, S.3

Knittel, Hartmut

**„Freiheit und Form im Maschinen- und
Apparatebau. Schnellzugdampflokomotiven
der süddeutschen Staatsbahnen“**

In: Technik zwischen artes und arts. Festschrift
für Hans-Joachim Braun, hrsg von Reinhold
Bauer, James Williams und Wolfhard Weber.
Münster, New York u.a. 2008, S. 75-86. (Cott-
buser Studien zur Geschichte von Technik,
Arbeit und Umwelt, Bd.31)

Knittel, Hartmut

„Sport und Technik“

in: VDI/VDE technikforum. Gesellschaft und Technik in Nordbaden-Pfalz/Kurpfalz, Mannheim, II 2008, S. 18-19

Knittel, Hartmut

„Gedanken zur Industriegeschichte der Stadt Frankenthal, Pfalz“

In: VDI/VDE technikforum. Gesellschaft und Technik in Nordbaden-Pfalz/Kurpfalz, Mannheim, III 2008, S. 9-10

Knittel, Hartmut

„Vermessung und Bau des Gotthardtunnels im 19. Jahrhundert“

In: FERRUM. Nachrichten aus der Eisenbibliothek Nr. 80 (2008), S. 39-50

Knittel, Hartmut

„Wankel-Mut der Ingenieure ? Gedanken zum 20. Todestag von Felix Wankel“

In: VDI/VDE technikforum. Gesellschaft und Technik in Nordbaden-Pfalz/Kurpfalz, Mannheim, I 2009, S.24

Kosche, Thomas

„Die verpasste Sensation. Das Mannheimer Gastspiel von Bill Haley & The Comets im Oktober 1958“

In: Caroli, Michael und Nieß, Ulrich. Geschichte der Stadt Mannheim Band 3. 1914 – 2007. Ubstadt-Weiher 2009, Seite 556 – 557

Lesniewski, Regina

„Das Bildarchiv des Landesmuseums für Technik und Arbeit in Mannheim – Vom traditionellen zum modernen Bildarchiv“

In: Rundbrief Fotografie Vol. 16 (2009), Nr. 2 [N.F. 62] S. 15-19

Lüdtker, Hartwig

„Professionelles Sammlungsmanagement – Sammeln und Entsammeln“

In: Mitarbeit 15, 2008, S. 2 - 5, Hamburg

Möser, Kurt

„Fahren und Fliegen in Krieg und Frieden“ – Kulturen individueller Mobilitätsmaschinen 1880 – 1930

2009, TECHNIK + ARBEIT Bd. 13

Nolte, Bettina

„Die Bibliothek des Landesmuseum für Technik und Arbeit in Mannheim“

In: AKMB-News / Arbeitsgemeinschaft der Kunst- und Museumsbibliotheken Bd. 15 (2009), 1, S. 31-36

Sigelen, Alexander

„Zacharias Geizkofler (1560 - 1617) – Fürstendienst und Familienpolitik“

Stuttgart, 2009

Satzung der Stiftung Landesmuseum für Technik und Arbeit in Mannheim

beschlossen vom Ministerrat des Landes Baden-Württemberg am 9. Juli 1984, zuletzt geändert durch Beschluss des Stiftungsrates vom 16. April 2008 gem. §§ 6, 19 Stiftungsgesetz, genehmigt vom Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst als Stiftungsbehörde mit Schreiben vom 02. Juni 2008

I. Allgemeine Bestimmungen

§ 1

Errichtung, Rechtsform, Name und Sitz

Das Land Baden-Württemberg errichtet eine landesunmittelbare rechtsfähige Stiftung des öffentlichen Rechts mit dem Namen „Stiftung Landesmuseum für Technik und Arbeit in Mannheim“. Die Stiftung besitzt das Recht, Beamte zu haben. Sie hat ihren Sitz in Mannheim.

§ 2

Stiftungszweck

Die Stiftung hat die Aufgabe, mit dem Landesmuseum für Technik und Arbeit in Mannheim die Technikgeschichte des deutschen Südwestens und ihre sozialen Auswirkungen mit Schwerpunkt ab Beginn der Industrialisierung zu erforschen und darzustellen.

Aufgabe der Stiftung ist es insbesondere,

- den Beitrag Südwestdeutschlands zur modernen Entwicklung von Technik und Wirtschaft zu erforschen, zu dokumentieren und in exemplarischer Weise für die Öffentlichkeit darzustellen,
- den Einfluss der technisch-industriellen Entwicklung auf die Arbeitsbedingungen

und Lebensgrundlagen der Menschen anschaulich und verständlich zu machen,

- die wirtschaftlichen, wissenschaftlichen und sozialen Voraussetzungen für die Anwendung von Technik zu verdeutlichen und den verantwortlichen Umgang mit Technik zu fördern,
- exemplarische Zeugnisse der technischen und sozialen Entwicklung zu sammeln, zu bewahren und der Öffentlichkeit zugänglich zu machen,
- ein Forum für die Diskussion von Gegenwartsproblemen und Zukunftsaufgaben der Industriegesellschaft zu sein.

§ 3

Gemeinnützigkeit

- (1) Die Stiftung verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke im Sinne des Abschnitts „Steuerbegünstigte Zwecke“ der Abgabenordnung. Sie ist selbstlos tätig.
- (2) Mittel der Stiftung dürfen nur für die satzungsgemäßen Zwecke verwendet werden. Es darf niemand durch Ausgaben, die dem Stiftungszweck fremd sind, oder durch unverhältnismäßig hohe Vergütungen begünstigt werden.
- (3) Die Tätigkeit der Mitglieder des Stiftungsrates und des Beirates der Stiftung ist ehrenamtlich. Sie haben Anspruch auf Ersatz ihrer Auslagen; daneben können Sitzungsgelder gezahlt werden.

§ 4

Stiftungsvermögen

Das Vermögen der Stiftung besteht aus den Zuwendungen des Landes Baden-Württemberg, der Stadt Mannheim und Dritter, sowie aus den aufgrund solcher Zuwendungen erworbenen Vermögenswerten.

§ 5

Sicherung des Stiftungsbetriebes

- (1) Das Land Baden-Württemberg und die Stadt Mannheim stellen der Stiftung Zuschüsse für den Stiftungsbetrieb nach Maßgabe des Staatshaushaltsplanes und des städtischen Haushaltes sowie des Betriebsvertrages in der jeweils geltenden Fassung zur Verfügung.
- (2) Die Stiftung wird sich um Zuwendungen Dritter bemühen.

II. Stiftungsorgane

§ 6

Stiftungsorgane

Organe der Stiftung sind:

1. Der Stiftungsrat,
2. der Vorstand,
3. der Beirat.

§ 7

Vorstand

Vorstand der Stiftung ist der Direktor des Landesmuseums für Technik und Arbeit in Mannheim. Er vertritt die Stiftung gerichtlich und außergerichtlich, er führt die laufende Verwaltung des Museums. Er ernennt die Beamten der Stiftung. § 9 Abs. 2 Buchst. a) bleibt unberührt. Der Direktor des Landesmuseums für Technik und Arbeit in Mannheim führt die Bezeichnung „Museumsdirektor und Professor“, sofern die jeweiligen gesetzlichen Voraussetzungen erfüllt sind.

§ 8

Zusammensetzung des Stiftungsrates

- (1) Dem Stiftungsrat gehören an:
 - a) ein/e Vertreter/in des Staatsministeriums,
 - b) ein/e Vertreter/in des Ministeriums

für Wissenschaft, Forschung und Kunst,
c) ein/e Vertreter/in des Finanzministeriums,
d) drei Vertreter der Stadt Mannheim.

Die Mitglieder zu a) bis c) werden vom Land und zu d) von der Stadt Mannheim berufen.

Land und Stadt stellen abwechselnd für ein Jahr den Vorsitzenden und den stellvertretenden Vorsitzenden, und zwar jeweils der eine den Vorsitzenden und der andere den Stellvertreter.

Geschäftsstelle des Stiftungsrates ist das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst (Museumsreferat).

- (2) Für die Mitglieder des Stiftungsrates werden für den Verhinderungsfall ständige Vertreter berufen.
- (3) Der Stiftungsrat wird nach Bedarf, mindestens einmal im Kalenderjahr, vom Vorsitzenden einberufen. Er ist beschlussfähig, wenn mehr als die Hälfte der Mitglieder anwesend ist. Er entscheidet mit Stimmenmehrheit der anwesenden Mitglieder. Bei Stimmgleichheit entscheidet der Vorsitzende. An den Sitzungen des Stiftungsrates nehmen der/die Direktor/in, der/die Museumsreferent/in des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst und der/die Direktor/in der Reiß-Engelhorn-Museen in Mannheim beratend teil, soweit nicht der Stiftungsrat im Einzelfall etwas anderes beschließt. Der Stiftungsrat kann zu Beratungen von Einzelfragen den Vorsitzenden des Museumsvereins für Technik und Arbeit e.V. in Mannheim und Sachverständige hinzuziehen.
- (4) Der Stiftungsrat gibt sich eine Geschäftsordnung.

§ 9

Aufgaben des Stiftungsrates

- (1) Leitendes Organ der Stiftung ist der Stiftungsrat. Der Stiftungsrat ist ermächtigt, ihm obliegende Aufgaben auf den Vorstand zu übertragen.
- (2) Der Stiftungsrat ist insbesondere zuständig für folgende Angelegenheiten:
 - a) Ernennung des Direktors und seines Vertreters,
 - b) Feststellung des Haushaltsplanes und Stellenplanes,
 - c) Entgegennahme der Jahresrechnung sowie des Geschäfts- und Rechenschaftsberichtes. Die Entlastung erteilt der Stiftungsrat. Sie bedarf der Genehmigung der Stiftungsbehörde,
 - d) Zustimmung zu Vorhaben, die größere kulturelle, wissenschaftliche oder wirtschaftliche Bedeutung haben oder gewinnen können.
- (3) Der/die Direktor/in des Landesmuseums für Technik und Arbeit in Mannheim und sein/e Stellvertreter/in nehmen beratend an den Sitzungen des Beirats teil. Die Mitglieder des Stiftungsrates und deren Stellvertreter sind berechtigt, an den Beiratssitzungen teilzunehmen.
- (4) Der Beirat wählt aus seinen Reihen eine/n Vorsitzende/n und dessen/deren Stellvertreter/in. Geschäftsstelle des Beirats ist das Landesmuseum für Technik und Arbeit in Mannheim.
- (5) Der/die Vorsitzende beruft die Sitzungen des Beirats mindestens einmal im Kalenderjahr ein. Der Beirat fasst seine Beschlüsse mit Stimmenmehrheit der anwesenden Mitglieder.
- (6) Der Beirat berät den Stiftungsrat in allen wichtigen kulturellen und wissenschaftlichen Fragen und wenn die Beratung im Stiftungsrat gewünscht wird.

§ 10

Beirat

- (1) Dem Beirat gehören an:
 - a) Kraft Amtes:
 - der/die Vorsitzende des Museumsvereins,
 - der/die Kulturbürgermeister/in der Stadt Mannheim.
 - b) Durch Berufung durch den Stiftungsrat:
 - jeweils zwei leitende Persönlichkeiten der Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbände,
 - bis zu zehn Fachwissenschaftler/innen und Museumsfachleute.
- (2) Die Mitglieder gemäß Abs. 1 Buchst. b) werden vom Stiftungsrat auf die Dauer von drei Jahren berufen. Wiederberufung ist zulässig. Für die zehn Fachwissenschaftler/innen und Museumsfachleute hat der Stiftungsvorstand ein Vorschlagsrecht.

III. Verfahren und Verwaltung

§ 11

Verwaltung, Rechnungslegung und Rechnungsprüfung

- (1) Für die Verwaltung und Rechnungsführung gelten die gesetzlichen Bestimmungen, insbesondere die Landeshaushaltsordnung für Baden-Württemberg (LHO) und die Verwaltungsvorschriften hierzu sowie das Stiftungsgesetz Baden-Württemberg in seiner jeweiligen Fassung. Geschäftsjahr ist das Haushaltsjahr des Landes Baden-Württemberg.
- (2) Über die Einnahmen und Ausgaben sowie über das Vermögen der Stiftung ist nach Ablauf eines Geschäftsjahres durch den Direktor dem Stiftungsrat Rechnung zu legen. Unbeschadet des gesetzlichen Prüfungsrechtes des Rechnungshofes Baden-Württemberg ist die Jahresrech-

nung von einer geeigneten sachkundigen Person oder Prüfungseinrichtung zu prüfen. Den Prüfer bestimmt der Stiftungsrat. Auf Wunsch der Stadt Mannheim ist die Jahresrechnung auch durch deren Rechnungsamt zu prüfen.

§ 12

Satzungsänderung, Aufhebung der Stiftung

- (1) Beschlüsse der Satzungsänderungen und die Aufhebung der Stiftung bedürfen einer Dreiviertelmehrheit der Mitglieder des Stiftungsrates. Der Vorstand ist zu hören. Die Beschlüsse werden erst mit Genehmigung der Stiftungsbehörde rechtswirksam.

- (2) Bei Aufhebung der Stiftung ist das Stiftungsvermögen zwischen dem Land

Baden-Württemberg und der Stadt Mannheim im Verhältnis des Wertes der von ihnen geleisteten Zuschüsse und etwa weiter erbrachter Leistungen aufzuteilen, soweit es den Wert der Zuschüsse und der Leistungen zum Zeitpunkt der Aufhebung nicht übersteigt. Ein dann noch vorhandener Überschuss ist im Einvernehmen mit der Stadt Mannheim für gemeinnützige Zwecke im Sinne des Abschnittes „Steuerbegünstigte Zwecke“ der Abgabenordnung zu verwenden.

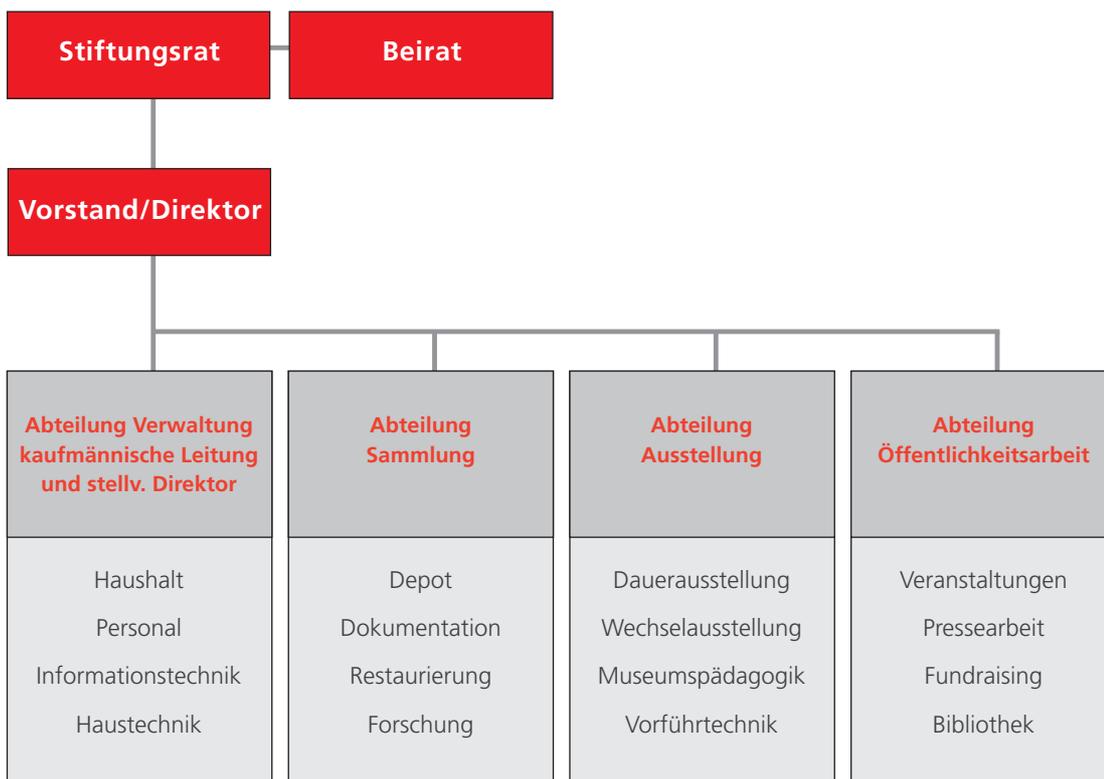
§ 13

Inkrafttreten

Diese Satzung tritt am 1. Januar 1985 in Kraft.

Organigramm

der Stiftung Landesmuseum für Technik und Arbeit in Mannheim



Impressum

Herausgeber

Hartwig Lüdtke

für die Stiftung
Landesmuseum
für Technik und Arbeit
in Mannheim

Museumsstrasse 1
68165 Mannheim
Telefon: 0621/4298-9
Telefax: 0621/4298-781
E-Mail: info@technoseum.de
Internet: www.technoseum.de

Bildnachweis

TECHNOSEUM
Landesmuseum
für Technik und Arbeit
in Mannheim

Fotos

Klaus Luginsland, Hans Bleh

Graphische Gestaltung

Heike Morath

Redaktion und v.i.S.d.P.

Wolf-Diether Burak

Mitarbeit

Jens Bortloff, Thomas Herzig, Fritjof Kleff,
Thomas Kosche, Stefan Mattern,
Erich Pfefferle, Stefanie Roth, Horst Steffens,
Marit Teerling, Gerhard Zweckbronner

Druck

Druckerei Läufer, Mannheim

Mannheim 2010

Auflage: 1.000